

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 36 (1902)

10 (13.1.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-660300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-660300)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vieltägiger Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 2.40 27.4. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Zufolge ständiger wiesamtliche Verbreitung und sollen für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15.4, sonstige 20.4. Anzeigen-Anschaffstellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wittmer, Moltkestraße 1, und Ant. Baruffel, Dackertstr. 5. Zwischen: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 10.

Oldenburg, Montag, den 13. Januar 1902.

XXXVI. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Prinz Heinrichs Fahrt nach Amerika.

Oldenburg, 13. Jan.

Im Auftrage des Kaisers wird sich Prinz Heinrich von Preußen nach Amerika begeben, um dort dem Stapellauf der neuen Kaiserjacht beizuwohnen. Der Kaiser hat in englischer Sprache an den Präsidenten der Vereinigten Staaten nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Sehr dankbar für Ihre freundliche Zustimmung zur Wohlziehung der Tauchhandlung beim Stapellauf meiner Jacht durch Fräulein Roosevelt, ist es mir eine große Freude, Ihnen anzukündigen, daß ich die Ueberfahrt meiner Jacht „Hohenzollern“ und ihre Anwesenheit bei der Feierlichkeit befohlen habe. Mein Bruder, Admiral Prinz Heinrich von Preußen, wird als mein Vertreter erscheinen, sich dort mit meiner Jacht treffen und wird Gelegenheit haben, Ihnen nochmals meine aufrichtigen Gefühle der Freundschaft für die Vereinigten Staaten und deren ausgezeichnetes Oberhaupt auszudrücken.“

Hierauf ist folgende telegraphische Antwort des Präsidenten in deutscher Sprache eingelaufen:

„Eurer Majestät Absicht, Ihre Jacht „Hohenzollern“ herüberzuführen, um beim Taufen Ihrer neuen Jacht durch meine Tochter anwesend zu sein, ist mir sehr erfreulich und befriedigend, und ich versichere Sie eines herzlichsten Willkommens Ihres Bruders Admiral Prinz Heinrich, dem ich dann das aufrichtigste Gefühl meiner Hochachtung für Eure Majestät, sowie meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des deutschen Volkes persönlich aussprechen werde.“

Theodore Roosevelt.“

Die Instandsetzungsarbeiten an der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern“ sind nahezu vollendet. Das Schiff ist ins Werftdock gegangen und soll für eine sechsmonatige Fahrt ausgerüstet werden. Die Arbeiten werden mit allen Kräften betrieben, um das Schiff so schnell wie möglich seebereit zu machen. Die Jacht „Hohenzollern“ steht das ganze Jahr in Dienst. Der Zustand der Seebereitschaft kann also, wenn nicht gerade besondere Ausbesserungen ausgeführt werden, in der kürzesten Frist erfolgen. Schon im November v. J. wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß das Schiff für eine Mittelmeerfahrt in Stand gesetzt werde. Jetzt weiß man, daß das Reisesiegel Amerika ist.

Der Stat im Reichstage.

IV.

Der Sonnabend-Sitzung, die sich interessanter gestaltete, als man ursprünglich erwarten durfte, wohnten am Bundesratsische bei: Graf Bülow, Graf Posadowsky, Freiherr v. Tschelmann, v. Gossler, v. Köller. Das Haus war wiederum nur mäßig besetzt. Der erste Staatsredner war der Nationalliberale Dr. Sattler, der gegen die Polen polemisierte und dann den Fall Spania erörterte, indem er der Ansicht Ausdruck gab, daß die Trennung der Wissenschaft nach Konfession die Professoren, welche unter diesem Gesichtspunkt berufen worden wären, gar leicht veranlassen könnte, nur „kirchlich abgestempelte Wissenschaft“ zu lehren. Hinsichtlich der finanziellen Fragen trat Redner für Einführung der obligatorischen Schuldenbegrenzung und Stärkung der Position der Reichsfinanzverwaltung ein, auch gegenüber den Forderungen für Meer und Marine. Herr v. Köller, der Staatssekretär von Fisch-Rohrungen, suchte die Berufung Spanias dadurch zu rechtfertigen, daß er ein Wehregemmel aufmachte über die Zahl der katholischen und evangelischen Studierenden an der Universität Straßburg, sowie über die Zahl der evangelischen, katholischen und jüdischen Professoren. Die Regierung habe einem schon lange ausgesprochenen Wunsche des elsass-lothringischen Landesauschusses nachgegeben. Die Fakultät habe an sich gar kein Recht, gehört zu werden bei der Berufung von Professoren. Die Aufregung im Lande über den Fall Spania sei künstlich durch die Presse geschürt worden. Das Zentrum begleitete die zahlreicheren Darlegungen des Herrn v. Köller mit lebhaften Beifall, hieß ihn, sich die Ausführungen des Regierungsvortragenden voll an. Die „Voraussetzungslosigkeit“ der Wissenschaft, die bei den Auseinandersetzungen über den „Fall Spania“ eine so große Rolle gespielt habe, sei weiter nichts gewesen, als die Einseitigkeit der Wissenschaft in der Beurteilung eines paritätischen Landes. Abg. Bebel (Soz.) bemerkte zu der Angelegenheit Spania, eine

Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft gebe es im heutigen Staate nicht, an den Universitäten würden nur der Regierung genehme Parteirechtungen gebildet. Redner erinnerte an den Fall Krons. Eingehend behandelte Bebel die Vorgänge in China, er wiederholte seine früheren Darlegungen, monach die Chinesen provoziert worden wären, insbesondere habe Herr v. Ketteler seine Ermordung selbst verschuldet. Wer habe es veranlaßt, daß der Kopf des „sogenannten“ Mörders Gu-hai in Spiritus nach Deutschland gebracht worden wäre? Die Wegnahme der astronomischen Instrumente von der pelinger Stadtmauer sei eine Plünderung, die nach dem Militärstrafgeset mit einer Strafe bis zu 5 Jahren Gefängnis und Verbannung in die zweite Klasse des Soldatenstandes bedroht sei. Schließlich kam Bebel nochmals auf den Fall Feilich zu sprechen und erklärte abermals, daß seine Partei alle Mittel der Verfassung und Geschäftsordnung gegenüber der Zollaufvortage anwenden werde. In vorgerückter Stunde erwiderten dem Abg. Bebel Reichskanzler Graf v. Bülow und Kriegsminister v. Gossler. Der Reichskanzler befaßigte sich namentlich mit der China-Angelegenheit und wies nachdrücklich die Behauptung des Abg. Bebel zurück, daß nach Sedan das Verhalten der deutschen Armee gegenüber den Francitrenus Unrechtheit gehabt hätte mit der englischen Kriegführung in Südafrika. Kriegsminister v. Gossler bestritt, daß in China durch die deutschen Truppen geplündert worden sei. Herr v. Feilich sei ein vorzüglich qualifizierter Offizier, der seine Leute in China etwas hart angefaßt habe, aber nur da, wo schwere dienstliche Vergehen vorlagen. Der Kaiser selbst habe seine Wiederbestellung verfügt. Am Montag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Graf Bülows Rede und die englische Presse.

Die Zurechtweisung, welche Graf Bülow und der Ordnungsruf, welchen der Präsident des Reichstages der auch von uns verurteilten Schmäzung des Antikemiten Vierermann v. Sonnenberg gegen Chamberlain und das englische Meer haben zu teil werden lassen, werden im großen und ganzen in der englischen Presse kurz abgethan. „Daily Mail“ begnügt sich mit den dreißig Zeilen des Reuterischen Berichts, weder sie noch „Morning Post“, „Standard“ oder „Daily Telegraph“ erwähnen sie im Beitarikel mit einem Worte. Es wäre indessen irrig, daraus den Schluß abzuleiten, daß man die Angelegenheit in London als abgethan betrachte oder sich einigermassen beruhigt hätte. Eher ist das Gegenteil der Fall. Es herrscht vielmehr die Ansicht vor, die Sachlage sei zu ernst, um noch über die gefallenen starken Worte hinauszugehen. Nur die „Daily News“, das Blatt des linksradikalen Flügels der Opposition, wo Deutschlands grundsätzliche Gegner vereinigt sind, äußert sich beifällig über die Worte des Kanzlers. „Daily Chronicle“, das Roberterss Richtung vertritt, bemerkt, man habe keinen Grund, dem Kanzler für die lärgliche Anerkennung zu danken, daß es im britischen Meere auch Leute gebe, die für ihr Vaterland zu sterben müßten, und macht den Grafen Bülow indirekt mit für die Ausdehnung des maßlosen Hasses und für die Beschimpfung des britischen Meeres verantwortlich. Die „Times“ äußern sich im Beitarikel mit großer Schärfe und bemerken am Schlusse: „Wir sind bereit, die schwierige Lage anzuerkennen, in die die deutsche Regierung auf der Störung des Engländerhasses hineingetrieben ist; wir können sogar den libertären Nachdruck verzeihen, den Graf Bülow auf Versicherungen gelegt hat, die ihm in dem abgedeuteten Sinne sicher nicht zugegangen sind. Wir müssen aber offen und sehr bestimmt erklären, daß das Maß britischer Geduld und Ertragens überschritten wird, wenn er glaubt, er könne um die Freundschaft unseres Landes werden und zu gleicher Zeit des Königs Hof, die Uniform, die unsere Freunde und Stammgenossen gegenwärtig im Kampfe tragen und die nie mit mehr Eher getragen worden ist, dazu benutzen, sich „seine parlamentarischen Hüfe abzuputzen.“ „Daily Graphic“ wird natürlich wiederum höchst aufzufallen und bemerkt: „Graf Bülow scheint zu vergessen, daß, so langsamen Begriffs wir auch sein mögen, wir doch ein sportliches Volk sind und keinen Sinn für das Bestreben haben, gleichzeitig mit dem Hunde zu liegen und mit dem Haken zu laufen. Er hat kein Recht, die Engländerhoffer vom Schlage Vierermann zur Ordnung zu rufen, wenn sie erklären, das englische Meer bestehe aus Dieben und Räubern; denn nur auf dieser Voraussetzung war sein früherer Angriff gegen Chamberlain zu begründen, und wenn, wie er uns nun glauben machen möchte, seine Ansicht anders ist, so müßte er sich nunmehr für seine beleidigenden Ausserungen vom letzten Mittwoch entschuldigen.“

Herr Vierermann v. Sonnenberg hat sich mit seiner Rede ein recht zweifelhaftes Verdienst erworben. Seit Jahren, schreibt die „Voss. Zig.“, haben geschäftige Diplomaten daran gearbeitet, Deutschland mit England zu versöhnen und den Feind zu untergraben. Es bedurfte der ganzen Geschicklichkeit der deutschen Staatsmänner, um diesem Treiben zu begegnen. Soll es jetzt den Widerfaden des Deutschen Reichs vergönnt sein, zu triumpieren? Wenn man nach dem äußeren Scheine urteilen dürfte, so müßte man meinen, daß ihre Arbeit von Erfolg gekrönt sei, daß niemals eine größere

Spannung zwischen Deutschland und dem Inselreich herrschte und niemals der Feind weniger Tragkraft und Festigkeit zeigte als gegenwärtig.

England und der Kontinent.

Der erste Lord des Schaks, Sir Arthur Balfour, hat seine Ansicht über die englandfeindliche Stimmung des Auslandes öffentlich geäußert. Er geht in dem Mißverständnis und der Mißachtung dieser Stimmungen noch viel weiter als seine Kollegen und ist in seiner Erregung vor sehr heftigen Ausdrücken nicht zurückgeschreckt. Balfour führte in seiner in Manchester gehaltenen Rede zunächst aus, daß das Gebiet, in dem sich der Guerillakrieg in Südafrika abspielte, immer kleiner werde, und daß die Guerillabanden weiter und weiter fortgedrängt würden. Auch sei er mit Koseberg der Ansicht, der Umstand, daß die öffentliche Meinung auf dem europäischen Kontinent England so entschieden feindlich sei, sei eine ernste Sache. Koseberg denke wie die Regierung, daß dieser gerechte Krieg in humaner Weise geführt worden sei. Redner hoffe, daß vielleicht diese Erklärung Kosebergs im Auslande eine Wirkung ausüben würde. Die Engländer lebten es ab, Betrachtungen anzustellen über diese widerige Flut von Schmäzungen, welche unaufhörlich von der kontinentalen Presse ausgegossen werde; sie lebten es ab mit einem gewissen Widerwillen und mit einer gewissen Indifferenz. Auch er bege diese Widerwillen, bleibe aber nicht gleichgültig. Er halte das für eine sehr ernste Sache, weil England und die übrigen zivilisierten Nationen Europas und Americas mit allen ihren Eifersüchtigkeiten doch durch ein gemeinsames brüderliches Band verknüpft seien, und wenn somit alle einer Familie der Nationen angehörten, wie töricht sei es dann doch von einem Mitgliede dieser Familie oder von einer Gruppe von Mitgliedern, ein anderes Mitglied mißzuverstehen und zu schmäzen, wie England mißzuverstehen und geschmäzt werde. Wenn es auch unangenehm sei, mißzuverstehen zu werden, so sei es auch ebenso unangenehm, jemanden mißzuverstehen. Der Ausbruch so einschiedenen Uebelwillens erschierte auf alle Fälle für den Augenblick jeglichen Glauben an den Götzen der Zivilisation. Welchen Wert habe die allgemeine Zustimmung der öffentlichen Meinung, wenn man sehe, wie sie sich in solcher schmutzigen, widerigen Gestalt jehe! Seiner Ansicht nach könne man dem Mut und der Humanität der Armees gegen einer Nation kein höheres Lob erteilen, als wenn man sage, daß sie dem Mut und der Humanität nahe komme oder sie erreiche, welche die englischen Soldaten in Südafrika bewiesen hätten.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 13. Jan.

Aus Blumfontein wird der „Daily Mail“ telegraphiert: „Man glaubt hier, daß Botha, da augenblicklich eine englische Konzentration gegen Dewet stattfindet, wahrscheinlich einen neuen Vorstoß gegen Natal machen wird. Immerhin kann Dewet heute eine stärkere Truppe zusammenziehen, als in Transvaal zusammengebracht werden kann, und die Militärbehörden sind der Ansicht, daß es notwendig ist, energisch gegen ihn vorzugehen. Deshalb müßte die Zahl der Kolonnen, die ihn stark bedrängen. Der nordöstliche Teil der Orange-Kolonie begünstigt freilich seine Taktik, seine Truppe zu teilen und wieder zusammenzuführen. Gleichwohl ist man voller Hoffnung. Jeder erwartet, daß die militärischen Operationen eine bedeutende Beschleunigung erfahren werden, sobald die Truppenmacht aus England, Australien und Kanada eingetroffen sind.“

Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 10. d. M.: Dewet soll nach dem Süden vordringen. Es wird geglaubt, daß er versuchen wird, in die Kapkolonie einzubringen. Reuter berichtet dagegen ausführlicher: Dewet versuchte mit einer beträchtlichen Streitmacht, die Eisenbahnlinie nördlich von Kronsad zu überschreiten, wurde aber zurückgedrängt. (Hierbei hat wahrscheinlich das gemeldete Gescheh mit die Bitte stattgefunden.) Man glaubt, daß er den Versuch erneuert wird.

Den Times wird aus Capstadt gemeldet, daß Lord Ritchener bei allen Rekonstruktionen in Kamerun angelegt habe. Diese Kamerun verlor diese Rekonstruktionen mit Fourage und bieten gleichzeitig große Weidenplätze. Man beabsichtigt, auf ihnen jetzt auch Gemüse für den Kameruner zu bauen. Zum Leiter dieser Kamerun ist von Lord Ritchener ein Oberst ernannt worden.

Immer mehr Koloniale schließen sich den Buren an — man schätzt ihre Zahl jetzt auf 12000. Und diese wissen, daß, wenn sie gefangen werden, sie keinen Parson zu erwarten haben. Ab und zu fällt auch ein kleines Kommando in die Hände der Engländer, die gar nicht zögern, die Führer aufzuhängen, was nur die Folge hat, daß die Zahl der Aufständischen sich täglich mehrt.

In der erwähnten Rede bei dem Festmahle im Rathause in Johannesburg führte der Gouverneur der Kapkolonie, Lord Milner, ferner aus, England wünsche nicht, die Buren zu verdrängen, welche stets ein wichtiges, obwohl nicht länger vorherrschendes Element bilden müßten. Zweifellos würde Johannesburg eine der größten Städte der Welt werden. Ein

großes Johanneburg bedeute ein englisches Transvaal und sei die Waagschale zu Gunsten des englischen Südafrika.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Sonnabend die Marinovorträge des Staatssekretärs von Tirpitz. Nachmittags 5 1/2 Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg im Neuen Palais ein.

Dem Kaiser und König ist seitens des Abgeordnetenhauses die Meldung von der offiziellen Konstituierung des Hauses gemacht worden.

Die Reichsdeputationspositionen des Kaiserpaars sehen für diesen Sommer wieder einen Aufenthalt auf Schloss Urvilla vor. Die Kaiserin wird in Begleitung ihrer jüngsten Kinder dort etwa drei Wochen verweilen.

Der Prinz von Wales, dessen Eintreffen in Berlin am Sonnabend, den 25. d. M., erwartet wird, wird mit den höchsten militärischen Ehren empfangen werden.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung folgende Änderungen beim. Ergänzungen der Betriebsordnung für die Hauptstreckenbahnen Deutschlands mit Rücksicht auf die mehrfach vorgekommenen schweren Eisenbahnunfälle beschlossen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Dem Reichstag ist eine Nachweisung der durch den Reichshaushalts-Etat für 1901 erfolgten und der im Entwurf zum Reichshaushalts-Etat für 1902 vorgeschlagenen Erhöhungen solcher Titel zu fortanbleibenden Ausgaben zugegangen.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonntag, 12. Januar: Zum erstenmale: „Alf Heibelberg“, Schauspiel in fünf Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Nur einer ist dir treu geblieben, acht Jahre lang in der tragen, Geist und Gemüt tödenden Posaune — dein Mentor, der gute dicke Doktor Fittner.

Da ragt im Hintergrunde das schönste der Baubauwerke, das prächtige Heibelberger Schloss himmelan, und vorne schiefte reichend der grün-silberne Nestor vorbei und in der Kneipe im Freien wimmelt's von Korpsführern, Sago-Vorwissen, Sargonen, Dandalen, Mhenanen und Sueren.

In der Zolltarifkommission des Reichstages hat ein vertrauliche Besprechung stattgefunden, in der man sich über Anträge in bestimmter Richtung geeinigt hat.

Die altenburgische Regierung hat beim Bundesrat den Erlaß eines Reichswohnungs-gesetzes beantragt.

Die „N. N. Ztg.“ schreibt: Aus Breslau wurde verschiedene Blätter gemeldet, in der dortigen Verammlung des Bundes der Landwirte habe Frhr. v. Loen auf Nieder-Oesterreich erzählt, er werde vom Kaiser nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirtschaft und ihre Nebenzweige zu studieren.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

dem Amtsauditor Hemken zu Ellwörden die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu erteilen, und den Referendar Glanzenberg zu Oldenburg mit den Geschäften eines Hilfsbeamten beim Amte Buzjadingen bis weiter zu beauftragen.

Mit landesherrlicher Entschliessung ist der bisherige Kaplan Auerberding zu Osterfenne zum Pfarrer daselbst ernannt worden.

Militärische Personalien. Herzog, Fähnrich der 2. (Oldenburgischen) Batterie Feldart.-Rgt. Nr. 62, von Borries, Fähnrich der 6. Kompanie Oldenb. Inf.-Rgt. Nr. 91, deren Beförderung zum Offizier beworben sind, sind zu Degen-Fähnrich ernannt und haben die Erlaubnis, das Offizier-Scutengeweh tragen zu dürfen.

Der Sprachverein Oldenburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hielt Sonnabend abend im Kasino seine Hauptversammlung ab, der eine Vorstandsb.-Versammlung vorherging.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat am 12. d. M. die Ernennung des Oberleutnants Hansfinke zum Hauptmann des 1. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments Nr. 91 bestätigt.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal England zu besuchen, einmal, um an der Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, und dann, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen.

hinter ihr stehenden Jahres sich doch der Hoffnung hingeben, daß ihnen guten Willen und ernstes Bestreben zunehmende Erfolge auf die Dauer nicht verlagert bleiben können, und vor allem das Vertrauen der praktischen Landwirthe in die steigenden Maße zu Teil werden wird. Als ein gutes Omen hierfür mag es gelten, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Vereine schon jetzt von 53 auf 60 und die Zahl der Mitglieder derselben um rund 1000 gestiegen ist. Aber so angenehm diese Thatsache jeden aufrichtigen Freund der Landwirtschaft auch berühren muß, so ist doch nicht zu übersehen, daß bezüglich einer kräftigeren Zusammenfassung der vielen im Lande glücklicherweise vorhandenen Kräfte noch manche Aufgaben ihrer Lösung harren. Möchten im besondern bald Mittel und Wege gefunden werden zur Herstellung einer festeren Verbindung zwischen den einzelnen Organisationen, und diese dadurch in den Stand gesetzt werden, den stetig sich steigenden Anforderungen ohne allzugroße Anstrengungen folgen und genügen zu können!"

Der Marine-Verein hielt am letzten Freitag in „Kaiserhof“ eine gut besuchte Generalversammlung ab. Zunächst wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Als erster Punkt der Tagesordnung kam die Festlegung des Voranlasses für 1902 daran, nach welchem die Einnahmen und Ausgaben mit 684,50 Mark balanzieren. Es wurde ferner beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am 29. Januar durch Kommerz mit Damen verbunden mit Labklauseffen, zu feiern. Diejenigen Mitglieder, welche Labklause mit essen wollen, müssen dieses spätestens bis zum 24. Januar beim 1. Vorsitzenden anmelden. Bevor zu den Wahlen geschritten wurde, erstattete der 1. Vorsitzende den Bericht über das verlossene Vereinsjahr, aus welchem wir folgendes hervorheben wollen: Das verlossene Jahr war das siebente Vereinsjahr. Bestand der Mitglieder am 1. Jan. 1901 53 aktive und 3 Ehrenmitglieder, Bestand der Mitglieder am 1. Januar 1902 85 aktive und 3 Ehrenmitglieder. Neu eingetreten 305, ausgetreten 3, Zugang zur 1902 32 Mann. Die Versammlungen wurden von 23 Prozent gegen 23,75 Prozent des Vorjahres besucht. Das Durchschnittsalter der Mitglieder ist 32,76 Jahre gegen 33,49 im Vorjahre. Das älteste Mitglied ist 72 Jahre, das jüngste Mitglied ist 21 Jahre alt. Von den Mitgliedern wohnen 60 Prozent in der Stadt und 40 Prozent in der Umgegend oder auswärts. Dem bürgerlichen Beruf nach sind 7 Seelente, 5 Kaufleute, 26 Handwerker, 24 Beamte, 2 Wirte und 21 Sonstige. Das Vermögen des Vereins ist im letzten Jahre von 230 Mark auf 880 Mark gestiegen. Aus der Chronik ist hervorzuheben, daß der Verein am 10. Juni als Gast am Bundesfest in Osnabrück teilnahm, ferner zwei Mitglieder zum deutschen Marine-Tag am 19. bis 22. Juli entsandte. Am 2. September ernannte der Verein Herrn Kapitän zur See z. D. Broecker zu seinem Ehrenvorsitzenden. Feste feierte der Verein am 1. Februar Kaisers Geburtstag, am 14. April Stiftungsfest, am 17. November Großherzogs Geburtstag, am 29. Dezember Weihnachtsfeier; ferner am 13. Dezember einen Vortragsabend. Geschenke erhielt der Verein 2 Gewehre von Herrn Kapitän zur See Broecker, 1 Bild von Schmiedler, 1 Bild von der Kunsthandlung Ostern, 2 Silber von Hunger, 1 Boje von der Besatzung der großherzoglichen Dampfschiff „Lensaß“. Dem oldenburgischen Landesstrickerverband gehört der Verein auch bis jetzt leider noch nicht an, was jedoch nur dem Kriegerbund zufällt. Die jetzt stattfindenden Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Schneidermeister L. Schmieker, 2. Vorsitzender Stationsbeamter J. Krieger, 1. Schriftführer Eisenbahnhilfsarbeiter G. Schneider, 2. Schriftführer Schlossdierner J. Lanfer, 1. Kassierer Oberverwaltermann a. D. W. Meißner, 2. Kassierer Kaufmann S. Götts, Kommandeur Max Müller R. Hunger, Vermögensdirektor Rohrmeyer A. Kurth, 1. Beisitzer der Schuhmachermeister S. Hothhusen, 2. Beisitzer der Lokomotivführer B. Fichtner, Rechnungs-Revisor Stations-Assistent Plesner und Buchhändler J. Broder. Mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog wurde die Versammlung geschlossen.

Naturwissenschaftlicher Verein. In der recht gut besuchten Versammlung am letzten Sonnabend hielt Herr Heintz Sandtke-Weidenhagen den angekündigten Vortrag über „Schachtelhalme und Bärlappe“. Der Vortragende ist als Naturforscher, namentlich als Zoologe, weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinaus bekannt und hat neben anderen naturkundlichen Vereinen auch den hiesigen „Naturwissenschaftlichen Verein“ schon öfter durch Vorträge und Mitteilungen selbst einmal in studentischem Kreise gezeit und sorglos sein „Heute ist heut“, „Die Vore am Thore“ und all die übrige Kommerzbuchposte in frühlicher Tafelrunde hinausgeschmettert hat in die heitere Welt, den überfließt es fast wie Wehmuth beim Anblick dieser entschundenen Herrlichkeit. O Jerum Jerum Jerum — o quae matatio rerum! —

Die heutige erste Aufführung des Schauspielers, der sicher noch viele andere folgen werden, war eine ganz vorzügliche, und Herr Direktor Ulrichs und die Darsteller wurden mit Beifall geradezu überschüttet. Dazu der ersteudliche Anblick und die rege Stimmung eines bis auf den letzten Platz ausverkauften Hauses — wer wollte da nicht mit einstimmen in die allgemeine Fröhlichkeit! Die Darsteller waren wieder mit einer Lust und Liebe bei der Sache, daß es eine Freude war, ihnen zuzusehen. Herr Blank bot einen Erbspringen, an dem auch der Bemühteste und Anspruchsvollste nichts aussetzen fand; Frä. Jüngling eine reizende filia hospitalis, Herr Ebert einen prächtigen biden Doktor und Herr Bornstedt einen unwiderstehlich komischen Kammerdiener, der leider im Anfang übertrieben und in Heidelberg plötzlich zum Scheitern avancierte. Staatsminister Daugl, Eggelen (Herr Heideberg) hätte, wie auch der Dr. Jüttner, seine Rolle besser herrichten können. Kellermann (Herr Seyerlich) war vorzüglich bei seinem Besuch des Erbspringen, vorher in der Kleidung verkehrt. Unbemerktlich war auch der Schöberrmann des Herrn Seydelmann. Die Studentenszenen waren sehr geschickt arrangiert und die einzelnen Studenten bis auf wenige fragwürdige Gestalten außerordentlich lebenswahr.

Adolf Hess.

gen aus dem reichen Schatze seines Wissens erzeit, die er jedesmal durch Vorzeigen der entsprechenden Teile seiner großen Sammlungen illustrierte. Auch in seinem heutigen Vortrage zeigte er sich wieder als Meister in seinem Fach. Seine große Sammlung von Schachtelhalmen und Bärlappen, und eine ganze Reihe trefflicher Zeichnungen seines Bruders unterzogen den gebildeten Vortrage, über den wir an anderer Stelle eingehender berichten. — Herr Direktor Krause führte, anschließend an seinen letzten Vortrag, einen Apparat des Professor Erdmanns, das neu entdeckte Element der atmosphärischen Luft, herstellt. — Herr Apotheker Lamp hielt alsdann noch den angekündigten Vortrag „Etwas über Gifte“. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Geschichte der Gifte und Vergiftungen und führte dann aus, daß man früher die Gifte und die Zeiten möglichst vorenthielt; jetzt aber habe man erkannt, daß der beste Schutz gegen Vergiftungen eine allgemeine Kenntnis der verschiedenen Gifte und Vergiftungsercheinungen sei. Der Redner gab einen Ueberblick über die Herkunft der Gifte; sie kommen sowohl im Mineralreich, als auch im Pflanzen- und Tierreich vor; viele können aber auch künstlich hergestellt werden. Ausführlicher sprach er über Pfeilgifte und die Bedingungen der Giftwirkung. Wir kommen auf den interessanten Vortrag zurück.

Größherzogliches Theater. Wie bereits mitgeteilt, beginnt am Donnerstag ein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Frau Charlotte Bask. Frau Bask, ein langjähriges Mitglied des Dresdener Hoftheaters, gehört zu den ersten Sängern derselben und hat durch ihr entzückendes, anmutiges Spiel sich zum Liebling des Publikums und der Presse gemacht. Wir begreifen nicht, daß auch hier das Gastspiel einen bedeutenden Anziehungspunkt der diesjährigen Saison bedeutet und die Künstlerin ausverkauft Häuser erzielen wird.

Die Genossenschaftsmolkerei Oberfen ist gestern gegründet worden. Als Vorsitzender wurde Landmann Pophanten-Wechloy und als dessen Stellvertreter Landmann Willens-Wohlerfeld gewählt.

Neue Auszeichnungen Oldenburger Pferde in Amerika. Auf der großen Pferde-Ausstellung, welche im vergangenen Herbst in den Vereinigten Staaten stattfand (Pan American Horse Show in Buffalo), erlangen die Oldenburger Pferde zahlreiche Preise. Die „Broeders Gazette“ vom 23. Oktober 1901 berichtet darüber: „In deutschen Stallschiffen waren auch Crouch u. Sohn die Hauptaussteller (mit Oldenburger). Diese Aussteller gewannen alle Preise der betreffenden Klassen, ausgenommen in Jahrlingshengsten, aber einschließlich den großen Siegerpreis für alle leichten Schläge (leichte Schläge im Gegenjahr zu den schweren Arbeitsschlägen). Letzteren Preis erhielten sie auf ihren unübertrefflichen (undefeated) Dought Euto. Dieser ist ein ausgezeichnetes Tier, und gratulieren wir der Firma Crouch zu dem Besitze desselben.“ — Oldenburger Vieh in transatlantischen Ländern. Vor kurzem kaufte eine hamburger Firma 5 jeberläufige Herdbuchziege, 4 einjährige und 1 zweijährige. Die Tiere sind bestimmt, der Verbesserung der Rindviehzucht in Mexiko zu dienen. Zunächst wurden sie nach Veracruz übergeführt, um dann von dort weiter ins Innere zu gehen. („Evo.-Bl.“)

In der Versammlung des Arbeiterbildungsvereins am Sonnabend wurde beschlossen, an einem der nächsten Sonntage bei genügender Beteiligung eine Kohlpattie nach Wisting zu unternehmen, ferner, das Stifftingsfest an einem Sonntage der Fasten im „Kaiserhof“ zu feiern.

Ein lebender Malifäser wurde gestern nachmittag von einem Spaziergänger an einem Strauch beim Drögen Hafen vorgefunden, den die milde Witterung vorzeitig aus dem Winterschlaf geweckt hat. Diese Voreiligkeit wird er wohl leider mit dem Tode büßen müssen.

Polizeibericht vom 13. Januar. In der Nacht vom 8.—9. hat ein Einbrecher die Ladenkasse im „Kaiserhof“ ihres Inhalts zu berauben versucht. Derselbe hat sich Eingang zu dem Kassierzimmer verschafft, indem er die Füllung der von innen verriegelten Thür herauschnitt. Dann hat er den Versuch gemacht, die Ladenkasse mit einem falschen Schlüssel zu öffnen, was ihm jedoch, da der Schlüssel abbrach und im Stoffe stecken blieb, nicht gelungen ist.

Am 11. wurden 6 Wirte mit sogenanntem halber Konzeffion wegen unerlaubten Verkaufes von Spirituosen angezeigt.

Am 12. wurde ein Arbeiter abgefaßt, welcher in der Mottenstraße eine Peitsche von einem Wagen gestohlen hatte. Ferner wurde eine Person wegen Mißhandlung angezeigt. Ein Arbeiter Corde wurde wegen mehrfacher Verträge einen festgenommen.

In der Zeit vom 10. bis 13. d. Mts. wurden 5 Personen beim Betteln abgefaßt. 2 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Sude. 13. Jan. Herr Kaufmann Joh. Müller welcher vor kurzem sein Geschäftshaus, Kolonialwarenhandlung und Bäckerei an Herrn D. Wachtenborf verkaufte, erwarb das ihm und Herrn Kaufmann J. Mehen gehörige Immobilien, zur Zeit von Herrn Müllin bewohnt, zum Preise von 10.400 Mark. Herr Müllin denkt auf seinen am Bahnhof gelegenen Gründen einen Neubau aufzuführen. Das Anfang Dezember von dem Arbeiterkrate im hiesigen Eisenbahngesetz gefundene Fahrrad ist bis jetzt noch nicht abgeholt.

Zwischenahn. 12. Jan. Der zwischenahner Kriegerverein hielt Sonntag im Vereinslokal seine Jahresversammlung ab, in der die Wahlen erledigt wurden. Gewählt wurde als erster Vorsitzender H. Witten-Querenfeld, stellv. Vorsitzender O. V. Berg, drittes Vorstandsmittelglied H. Grambart-Zwischenahn, Schriftf. und Kassierführer O. Hinrichs, Inventarverwalter H. Manje, Fahnenträger S. Bruns-Brodhoff und Fahnenhüter Siems und Manje. — Ferner wurde ein Ehrenrat und ein Vergütungsanspruch gewählt. — Für das Neuentmal bereitete man aus der Kasse 25 Mark. — Bei der Ruhklasse, die in den benachbarten Orten Ashausen und Raibausen seit einigen Jahren besteht, haben 88 Besitzer ihr Vieh versichert und zwar 224 Stück Rindvieh. Die Einnahmen der Kasse beliefen sich auf 1335 Mk., die Ausgaben auf 634 Mk., der Restbetrag beträgt 701 Mk. Vorsitzender der Kasse ist J. zur Brügge-Ashausen, Vertreter H. Deltjen. Wärmemänner sind J. Martens, Carl Deltjen und D. Hedemann.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 13. Jan. Die Reise-Route für die Amerikasahrt der Kaiser-Yacht „Hohenzollern“ ist bereits festgelegt. Die Yacht wird Gibraltar und die Capverdischen Inseln anlaufen, von da nach St. Thomas in Westindien und dann nach Newyork dampfen. Ursprünglich waren als Termin für den Antritt der Reise die ersten Tage des Februar bestimmt. Ein Telegramm aus Wilhelmshaven meldet jedoch, daß die Reise bereits nächst ein Sonnabend angetreten werden solle. In Newyork glaubt man, daß die neue Yacht „Kaiser Wilhelm“ zum 26. Februar zum Stapellauf fertig gestellt werden wird.

Sieben deutsche Fürsten liehen dem Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande einmalige oder jährliche größere Beiträge zur Förderung seiner Zwecke überwiehen. Diese fürstlichen Gönner sind: der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Regent von Koburg-Gotha, Erzbischof zu Hohenlohe-Langenburg, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und der Herzog von Sachsen-Weiningen. Begleitet waren diese Spenden von Worten warmer Anerkennung für die Thätigkeit des Vereins, der ohne Rücksicht auf konfessionelle und politische Parteilagen nur dem nationalen Gedanken dient.

Hier in Berlin zirkuliert das Gerücht, daß Prinz Leopold von Preußen das Kommando des 5. Armeekorps in Polen übernehmen wird. Befähigung bleibt abzuwarten. In nationaler Hinsicht wäre ein solcher Wechsel ohne Frage von Bedeutung.

Der Arzt Dr. Tomta in Budapest, welcher vor einigen Tagen Anzeige erstattete, daß bei ihm 180.000 Kronen durch Einbruch gestohlen wurden, hat sich gestern aus dem Fenster des vierten Stockwerkes gestürzt und blieb sofort tot. Einem Gericht zufolge sollen sich Verdachtsmomente ergeben haben, daß der Einbruch nur fingiert war, da Tomta sich gegen Einbruch hoch versichert hatte.

Wegen anarchistischer Umtriebe sind in Triest die dort wohnhaften Arbeiter Givaldi, Handlungsgehilfe Costetti und Student Pittoni verhaftet worden. Alle drei sind gefänglich.

Chamberlains Antwort.

BTB Birmingham, 12. Jan. In einer Rede, welche Chamberlain hier gestern Abend hielt, führte er aus, die Antipathie gegen England werde einer unbedachten Niederseite des Kolonialsekretärs zugeschrieben. Er nehme nichts zurück, modifiziere nichts, und habe nichts zu revidieren. Kein englischer Minister habe jemals seinem Lande treu gedient, und sich zugleich im Auslande der Popularität erfreut. Man müsse daher der Kritik des Auslandes schon etwas zu gute halten, er wolle aber nicht dem Beispiel folgen, welches für ihn aufgestellt worden sei. Er wolle keinem ausländischen Minister Lehren erteilen, noch irgend welche aus dessen Münden entgegenzunehmen, er sei einzig seinem Souverän und seinen Landsleuten verantwortlich. Chamberlain richtete zum Schluß Lord Ritchener und die Armees. Jemand eine andere Armees mit der englischen in Vergleich zu stellen, sei das höchste Kompliment, das England vergeben könne. England sei stolz auf ihren heroischen Mut und ihre unerzähllichste Humanität. Chamberlain sprach der Arbeit Wilners seine Anerkennung aus und sagte, wenn der Friede proklamiert sei, würde England bereits die Verwaltung in seinen Händen fertig vorfinden. Er hoffe und glaube, die Stimmung des Parlaments, das binnen wenigen Tagen zusammen trete, werde auch die der Nation sein.

Amerikasahrt des Prinzen Heinrich.

BTB Newyork, 11. Jan. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Zur Zeit sprechen alle Anzeichen dafür, daß die neue Yacht Kaiser-Wilhelm am 26. Febr. zum Stapellauf fertiggestellt sein wird. (Siehe oben.)

Der Krieg in Südafrika.

BTB Pretoria, 13. Jan. Oberst Wing übertrafste vorgestern 20 Meilen nordwestlich von Ermelo ein Buren-lager und machte 42 Gefangene, unter denen sich Hauptmann Wolmarans, Kapitän Wolmarans und Leutnant Malan, alle drei von der Staatsartillerie, befinden.

BTB Kiel, 12. Jan. Der kleine Kreuzer „Gazelle“ ist heute vormittag nach Venezuela in See gegangen.

BTB Vordum, 12. Jan. Auf der Strecke Witten-Langenderer der wärschen Straßenbahngesellschaft stürzte gestern Abend ein Wagen um. Von den Passagieren des Wagens wurden, wie der „Vordumer Anzeiger“ meldet, drei schwer, die übrigen leicht verletzt.

BTB Relling, 11. Jan. Dem Vernehmen nach werden die Gesandten in einigen Tagen in Audienz empfangen. Bis dahin werden hauptsächlich die Schwierigkeiten in betreffender Weise behoben sein, die durch die Weigerung des französischen Gesandten Beau, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, entstanden sind.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osnabrück vom 5. bis 11. Januar.
I. Eheschließungen.
Bote Aug. Spöring mit Marie Rißel.

II. Geburten.
Tochter des Arbeiters Heim. Eißner; desgl. des Glas-machers Jakob Staudt; desgl. des Zimmermanns Kolbow zu Drielermoor; desgl. der Hauswirthin A. N.; desgl. des Glas-machers Johs. Franz Otto Schmidt; desgl. des Schlossers Herrn. Luers zu Drielermoor.

Verkauf aufrangierter Wäsche.

Tauen-Tag, und Nachhemden, Nachjacken, Wein-leiber und Reisermäntel, Herren- Oberhemden und Nachhemden, Kinderwäsche jeder Art.
Die Wäsche ist in meiner Näherei aus guten Stoffen angefertigt und daher auch zu Ausstattungen sehr zu empfehlen. Die Preise sind bis 15 % Rabatt. ermäßigt.
Julius Harmes, Schüttlingstraße 16.

Gebr. Mäberg.

Von Dienstag, den 14. Januar, ab:

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur sollen die noch vorhandenen Restbestände der letzten Saison ohne Rücksicht auf die dadurch entstehenden Verluste

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. In gleicher Zeit sind die von unserem Kölner Centralhause in den letzten Wochen angekauften Restbestände der Fabrikanten, bestehend aus grossen Posten

Kleiderstoffen, Bettkattunen, karr. Bettzeugen, Schürzenzeugen, Druckkattunen, Biberbettüchern, sowie riesigen Quantitäten Weisswaren u. Handtuchgebilds,

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt. Diese Gelegenheitsposten sind zum größten Teil unter dem wirklichen Fabrikationspreis erworben u. werden dementsprechend billig verkauft, doch behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere werthe Kundschaft gleichmäßig zu verteilen. Die Ausverkaufspreise, an den Stücken mit Klauktist versehen, haben nur für die Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit.

!! Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen !!

Nachstehende Gelegenheitsposten sind besonders vorteilhaft:

Ein großer Posten Bettkattune, nur rosa Muster,	Ausverkaufspreis Mtr. 18 Pfg.
Ein großer Posten Bettkattune, Satinware,	Ausverkaufspreis Mtr. 25 Pfg.
Ein großer Posten weisse Bettsatins, 82 cm breit,	Ausverkaufspreis Mtr. 33 Pfg.
Ein großer Posten Betttuchdowlas, 150 cm breit,	Ausverkaufspreis Mtr. 50 Pfg.
Ein großer Posten Betttuchnessel, 155 cm breit,	Ausverkaufspreis Mtr. 45 Pfg.
Ein großer Posten Hemdenbarehend, gestreift,	Ausverkaufspreis Mtr. 25 Pfg.
Ein großer Posten weisser Piquebarehend, gute Ware,	Ausverkaufspreis Mtr. 35 Pfg.

Schürzen-Druckkattune, schwere, waschichte Ware, 120 cm br., Ausverkaufspr. Mtr. 60 140 cm br., Ausverkaufspr. Mtr. 70	Schwere Barchend-Röcke, 200 cm weit, Ausverkaufspreis Stück 80	Baumw. Schürzenzeuge, gute waschichte Ware, ca. 120 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 42
Karrierte Bettzeuge, hervorragend schöne Qualität, 80/82 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 25	Satin Augusta Satin Louisiana, die besten Marken für Bettbezüge, Ausverkaufspreis 30 Pfg., regul. Wert 39-48 Pfg.	Möbel-Crêpe, extra schwere Ware, Ausverkaufspreis Meter 50

Hemdentuch A, ca. 80 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 16 Essässer brauchbare Ware.	Hemdentuch B, 80 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 25 Essässer diatfädige Ware.	Hemdentuch C, 80 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 30 Essässer mittelfädige Ware.	Hemdentuch D, 80/83 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 40 Das Beste für Damenwäsche.
---	---	---	---

Große Posten Handtücher, Tischtücher u. Servietten ganz unter Preis.

Biberbettücher in weiß u. bunt, 4 Stück von 35 Pfg. an.	Jacqard-Schlafdecken prachtvolle Muster, 150/200 cm groß, Ausverkaufspreis 4 St. 2.65	Louisianatuch, — bester Ersatz für Leinen, — 1 Stück = 20 Mtr., Ausverkaufspreis a St. 6.75	Dowlas-Betttücher, 150/225 cm groß, gefäumt, Ausverkaufspreis a St. 1.15
--	---	---	---

Alle noch vorrätige Konfektion, wie: Jacketts, Paletots, Kragen, Abend- u. Radmäntel soll und muß geräumt werden und **verkauft solche deshalb bis zur Hälfte der früheren Preise!**

Montag, Dienstag, Mittwoch!!

Die 3 ersten Tage unseres Inventur-Ausverkaufs! An diesen Tagen gelangen die bei der Inventur zurückgebliebenen, sowie die im Fenster leicht gelittenen

Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf. Beachtet sei, daß dieser Ausverkauf nur einmal im Jahre stattfindet, wo wir unsere Kunden besonders auf aufmerksam machen.

Warenhaus H. v. Wien, Oldenburg, Staust. 19.

Wäsche & Wäschen u. Wännen wird gesucht 1 Kinderwagen zum Gebrauch u. prompt besorgt Poststr. 18. Wäsche. Westerst. 8.

Verantwortlich für Politik u. Reklamation: Dr. H. Geh. für den lokalen Teil: B. v. Busch, für den Inseratenteil: F. Radomski, Notationsdruck und Verlag: A. Schatz, Oldenburg.

Gänzlicher Ausverkauf

bis auf den letzten Rest. Es ist einem jeden, welcher seine Möbel zum Frühjahr mit Blüsch oder allen anderen Möbelstoffen beziehen will, dringend zu raten, seinen Bedarf in diesem Ausverkauf zu decken u. nicht damit zu warten, denn die untenstehend verzeichneten Preise beweisen doch zur Genüge, daß die Waren noch weit unter Fabrikpreisen verkauft werden, und wird sich eine derartige Gelegenheit zum besonders billigen Einkauf nicht wieder bieten.

Mehrere 100 Mtr. unzerreißbare Möbelplüsch jeht Mtr. 1 u. 1,50 M., derselbe, 1 Mtr. breit, früher 5 und 6 M., jeht 2 M., der allerfeinste Möbelplüsch, passend für Salonmöbel, jeht pr. Mtr. 2,50 und 3 M., hochfeine Maquet-Taschen, früherer Preis 2-5 M., jeht pr. Stück 50-150 M., Möbelstoffe, 130 cm breit, jeht pr. Mtr. 2 M., der letzte Rest Portieren, 3 Mtr. lang, pro Schwal 1,50 M.

Auch mit dem weltberühmten **Delmenhorster Pinoleum**

soll gründlich aufgeräumt werden und stellen sich die Preise weit unter die Hälfte des jetzigen Tagespreises. (Siehe Schaufenster.)

Alle übrigen Sachen, als Gloria-Schirme pr. Stk. 1,50 M., halbfied. Garantie-Schirme jeht 3,50 M., Halbtafelne u. Parahende 3 Mtr. für 1 Mtr., ein Posten ff. Korsetten, noch aus der Deltschen Konturmasse, jeht pr. Stk. 1,50 M.

Ferner übernahm ich in Bremen ein

Konturs-Schuhwaren-Lager.

Ich habe in Schuhwaren eine überraschend große Auswahl und will auch hiermit in diesem Ausverkauf schnellstens räumen, indem ich die Preise noch weit unter den Konturstagwert gestellt habe.

Ferner offeriere **Rasenschieleinen**, nur bei Abnahme eines ganzen Stüdes pr. Mtr. 40 M., schwere **Vettinlett** Mtr. von 50 M. an, ff. **Kattune** 3 Mtr. 1 M., hochf. **Wollgarn** in schwarz und dunkelgrau, pr. Pfd. 1,50 M., wollene gestricke **Damenstrümpfe** Paar 50 M., echte **Schweizer Stiefel** reien pr. Stück, 4 1/2 Mtr., 75 M., **Seiden-Band**, 5 Finger breit, Mtr. 20 M., hochf. **Stores**, früher 20, jeht Stk. 4 M., reimmollene **Tuchröcke** jeht pr. Stk. 3,50 M., 2000 Mtr. feinen **Wesig** Mtr. 10 und 20 M., **Alpaca-Röfel** u. **Gabel** Tgd. jeht 2,50 M., **Theelöffel** jeht Mtr. 1 M., **Toiletten-Seife** 80 Stück für 1 M.

Warenhaus Eli Frank.

Zu vert. 1 Karre. Wallstr. 5. **Groß-Vornhoff**. Zu vert. gutes **Ruhben**. **S. Bagelmann.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, 14. Januar 1902: 61. Vorst. im Abonn. **Novität! Zum erstenmale wiederholt: Alt-Seibelberg.** Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster. **Rassenöffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.**

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 14. Jan.: Oper. **Mittwoch, 15. Jan.: Alt-Seibelberg.** Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster. **Donnerstag, 16. Jan.: Die rote Robe.**

Todes-Anzeigen.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß uns unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Hennriette v. d. Vring geb. Heine

am 10. ds. Mts., abends 11 1/2 Uhr, plötzlich und unerwartet durch den Tod entlassen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. ds. Mts., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Alexanderstraße 24, aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Bürgerfelde, den 10. Jan. 1902. Heute abend 9 1/2 Uhr starb unsere liebe **Genny** im Alter von 9 Mon. Dies zeigen hiobetrübt an

Gerhard Niebuhr und Frau, Großmutter und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Januar, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Redderendweg Nr. 1, aus statt.

So h, 10. Januar 1902. Allen Verwandten die traurige Nachricht, daß nach kurzer stägiger Krankheit meine liebe Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Marie** geb. Wülfers, im dem nahe vollendeten 76. Lebensjahre, heute Mittag 1 Uhr, sanft zu einem besseren Leben entschlafen ist, um stille Teilnahme bitter

G. Hälsik und Kinder.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Nastede.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: **Anna Kleene**, Embden, mit **Hertjen Dinkels**, Embden. **Gene** Jabben, Depenhausen bei Dooftiel, mit **Christophor Seiden**, Wabbe-

wörden. **Rena Bogel**, Bant, mit **Emil Gehring**, Bant. **Foltje Diring**, Beer, mit **Amos Kromminga**, Dühumer-

hammrich. **Geboren:** **Job. Martens**, Hofen-firchen. **Lorpedo** - **Steuermann** G. **Helpap**, Wilhelmshaven.

1. Beilage

zu No 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 13. Januar 1902

Schachtelhalme und Bärlappe.

(Nach einem Vortrage des Herrn Heinz Sandstedt, Vorsitzender im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein.)

Alle Pflanzen ohne deutlich sichtbare Geschlechtsorgane fasste Vinné 1785 bei Aufstellung seines berühmten Systems in der letzten (24.) Klasse desselben als Kryptogamen, verborgenen blühenden Pflanzen, zusammen. Die komplizierten Fortpflanzungsverhältnisse dieser Pflanzengruppe waren damals fast unbekannt. Ihr gehören die verschiedensten Pflanzenformen an, von den einfachsten einzelligen Wesen bis zu hoch entwickelten, in Stengel, Blätter und Wurzeln gegliederten Gewächsen, die sich aber alle darin gleichen, daß sie sich durch Sporen verbreiten, während die Phanerogamen (Blütenpflanzen), die Angehörigen der ersten 23 Klassen in Vinnés System, dies durch Samen thun. Letztere sind vielzellige Gebilde, mit einem Keimling ausgerüstet; den Sporen dagegen fehlen Samenlappen und Keimling. Zu den am wenigsten entwickelten Kryptogamen, deren Körper nur ein Lager (Thallus) bildet, gehören die Pilze, Algen, Flechten und Armleuchtergewächse; ihnen reihen sich die Moose und Lebermoose an, die schon eine Gliederung in Stengel und Blätter besitzen; sie alle bestehen nur aus Zellen. Die höchst entwickelten Kryptogamen zeigen eine Gliederung in Stengel, Blätter und Wurzeln und enthalten Gefäßbündel; sie umfassen Farne, Wasserfarne, Schachtelhalme und Bärlappe.

Der Entwicklungsengang dieser Geschlechtsorgane, was Fortpflanzung genannt, vollzieht sich in zwei scharf geschiedenen Generationen: wir unterscheiden eine geschlechtliche Generation mit männlichen und weiblichen Befruchtungsorganen und eine ungeschlechtliche, die aus der befruchteten Zelle hervorgeht und einzellige, ungeschlechtliche Sporen erzeugt; aus der Keimung dieser Sporen entsteht dann wieder die geschlechtliche Generation. Die Art und Weise der Ausbildung dieser beiden Generationen ist bei den einzelnen Klassen dieser Gruppe verschieden.

Aus der keimenden Spore bildet sich zunächst ein lagerartiger Vorkeim, das Prothallium, das bei den meisten Farnepflanzen zu einem blattartigen Körper heranwächst, auf dem männliche (Antheridien) und weibliche Organe (Archegonien) entstehen. Erstere enthalten die Samenähneln (Spermatozoiden), durch Zellteilung erfolgt bei dieser dann nach und nach die Bildung der jungen Keimpflanze, die sich anfangs aus dem Prothallium, später nach Bildung der Wurzel selbständig ernährt. Ist diese aus dem Vorkeim entstandene Pflanze erwachsen, so bilden sich an ihren Blättern oder in den Blattstängeln auf ungeschlechtlichem Wege die Sporen in besonderen Behältern, den Sporangien. Die innerste Schicht dieser Behälter löst sich später auf und bildet eine schlammige Masse, in der dann die Sporen liegen und aus der sie ihre Ernährung haben.

Bei den meisten Farnepflanzen geht aus der Sporenteilung ein Prothallium hervor, das sowohl Antheridien als auch Archegonien entwickelt; bei einigen dagegen bilden sich auf einem Prothallium entweder nur männliche oder nur weibliche Organe. Es kommt auch vor, daß schon gleich zwei Arten von Sporen hervorgebracht werden: Mikrosporen, die nur weibliche, und Makrosporen, die nur männliche Prothallien entwickeln.

Die Klasse der Schachtelhalme umfaßt nur eine Ordnung, die der Bärlappgewächse dagegen zwei: Bärlappe und Selaginellen. Die Schachtelhalme sind in der Jetztzeit nur durch eine einzige Gattung vertreten, Equisetum-Pferdehaar, die aber etwa 25 sehr verbreitete Arten hat. Alle sind leicht als Schachtelhalme erkennbar, wenn sie auch untereinander recht verschieden sind; als krautige Sumpfpflanzen und Landpflanzen sind sie allenthalben, viele als gefährliche Unkräuter (Timoth!) bekannt. Alle haben in der Erde (60 bis 120 Centim. tief) einen Wurzelstock, der jährlich fruchtbar und unfruchtbar, einjährige oder überwinternde Sprosse erzeugt. Die oberirdischen Sprosse (Halme) bleiben entweder einfach oder sie verzweigen und verästeln sich. Alle Halme und Äste sind aus gestreckten Knoten zusammengefügt und zeigen an der Außenseite Nerven und Ähren; ihr Querschnitt zeigt in der Mitte eine Centralhöhle, um welche im Umkreise kleinere Höhlungen herumliegen, zwischen denen ein Kranz von Gefäßbündeln liegt; jedes der letzteren zeigt mitten wieder eine kleine Öffnung, Carinalhöhle. Letztere ist ein wasserführender Gang, während die anderen Höhlungen als Luftgänge den Halm der Länge nach durchziehen. Die Epidermis der Rinde weist starke Kieselröhre-Einlagerung auf mit fein verzweigten Ausragungen. An den Stengeln und Ährenknospen bemerkt man Blattstängel, in den vielen Nerven der grünen Stengel zahlreiche Spaltöffnungen. Die Vertheilung dieser Merkmale und anderer Teile sind für die Systematik maßgebend.

Die Stengelstippen, bei einigen Arten auch die Ährenstippen, tragen ährenähnlich angeordnete Strophohyle, d. h. Sporen tragende Blätter, unterhalb deren sich verkleinerte Blattreste befinden. Die Sporen sind mit zwei Schraubensändern versehen, mittels deren viele Sporen sich zu kleinen lodernen Flößen vereinigen, die dann vom Winde zu anderen Pflanzen fortgeführt werden; so gelangen in der Regel mehrere Sporen neben einander zur Keimung, was für die Entwicklung der geschlechtlichen Generation nur günstig ist.

In Europa kommen 11 Arten von Schachtelhalmen vor, von denen nur eine auf Europa allein beschränkt ist, während die 10 anderen auch in Nord- und Mittelafrika und in Nordamerika vorhanden sind. Asien hat 13 Arten, von denen zwei nur in Asien, die anderen auch in anderen Erdteilen vorkommen. In Nordamerika sind 12, in Südamerika 8 Arten vorhanden, von denen allein 3 auf Mexiko beschränkt sind. Afrika zeigt nur 3 Arten Schachtelhalme, die nur in Nord- und Südafrika vorkommen, während aus dem tropischen Afrika noch keine bekannt ist. Vom australischen Kontinent ist keine einzige, vom dortigen Inselgebiet nur eine bekannt.

Hinsichtlich der Entstehung und Bedeutung sei bemerkt, daß einige Schachtelhalmmarten wohl als Schutzkraut zum Weiden von Zinn-gefäßen, einige auch von Tischlern als Poliermittel gebraucht werden. In der Medizin sind die meisten Arten als harntreibende Mittel bekannt. Mehrere Arten

(Acker- und Wiesen-Schachtelhalme) sind von den Landwirten als lästige Unkräuter bekämpft worden; durch Entwässerung der Wiesen und fröhliche Düngung der Acker bekämpft man sie wohl.

Die meisten deutschen Schachtelhalme kommen auch in unserer nordwestdeutschen Tiefebene oder auf den ostpreussischen Inseln vor.

Die Angehörigen beider Ordnungen der Bärlappgewächse sind Pflanzen mit gestreckten, verzweigten Stengeln und kleinen Blättern. Die Bärlappe besitzen Sporen von gleicher Beschaffenheit, die Selaginellen bringen dagegen zweierlei Sporen in getrennten Sporangien hervor. Von den übrigen Farnepflanzen unterscheiden sich die bärlappartigen Gewächse durch ihren ganzen Habitus und ihre Sporangientwicklung; letztere erfolgt nämlich einzeln am Grunde der Blattoberseite oder in den Blattstängeln, und die Sporangien sind im Verhältnis zu den Blättern recht groß. Die Außenseite der Sporen, die alle gleichgestaltet sind, ist mit rotzackigen Keil-entwidelungen besetzt. Ihre Keimung und Weiterentwicklung ist bislang nur für einige Arten bekannt. Die aus den Sporen sich entwickelnde geschlechtliche Generation ist einhäufig, d. h. Antheridien und Archegonien sitzen auf ein- und demselben Prothallium; diese Prothallien, kleine weißliche, unterirdische Knoschen, leben mit Pilzen in Lebensgemeinschaft. Einige tropische Arten fressen mit ihren Prothallien zwischen den Borstenhaaren der Bäume. Bis jetzt sind 5 verschiedene Typen von Prothallien bekannt.

Die Gattung Utopodium ist über die ganze Erde verbreitet; einige Arten sind wahre Kosmopoliten; Lyc. selago und L. alpinum sind noch in der arktischen Zone vertreten; im westlichen sind es jedoch Tropenbewohner; in den Tropen erreichen sie auch ihren größten Formenreichtum. In Deutschland sind 6 Arten vorhanden. Ihre Sporen werden als Streumasse bei Wundheilung der Kinder benutzt; die Apotheker legen auch ihre Pillen in das Sporenpulver. In einigen Gegenden wird das Kraut als harntreibendes Mittel benutzt.

Bei Lyop. selago wird eine charakteristische Vermehrung durch Brutknoschen beobachtet, die sich in den Ähren, und namentlich in der Nähe des Sproßspießes, in kleinen Knospen bilden, vom Winde wie Spreu entführt werden, und sich dann, wenn sie auf günstigem Boden abgesetzt werden, zu neuen Pflanzen entwickeln. — Bei regelmäßiger, radialer Ausbreitung der triebenden, unterirdischen Stengel bilden die oberirdischen Triebe oft einen Kreis oder Halbkreis, Scerenringe vom Volk genannt.

Die Gattung Selaginella ist in Deutschland nur durch 2 Arten vertreten, die eine mit gleichen, die andere mit zweierlei Blättern; durchweg sind ihre Angehörigen Tropenbewohner. Die meisten sind niederliegende, am Boden kriechende Gewächse; einige klettern meterhoch an Gestrüchen empor. Alle sind dicht mit kleinen, schuppenartigen Blättern besetzt. Bei dieser Gattung beginnt die Prothalliumbildung bereits in der Spore; die junge Keimpflanze bleibt mit dem Fuß in dem runden Prothalliumgewebe stecken, so daß das Ganze aussieht wie eine aus dem Samen keimende Phanerogamenpflanze.

Als Vorfahren der Schachtelhalme werden die Calamarien angesehen, die hauptsächlich zur Steinlorenzzeit sehr zahlreich und in vielen Formen auf der Erde vorhanden waren. Ihre gegliederten Stämme, Calamiten, erreichten baumartige Dimensionen und besaßen, abweichend von den heutigen Schachtelhalmen, nachträgliches Dickenwachstum. Auch die Bärlappgewächse hatten Vorfahren in der Steinlorenzzeit; es waren baumartig verzweigte Farnepflanzen mit linealen Blättern. Es sind nahezu 900 Arten Geschlechtsorgane, dagegen nur 40 Kryptogamen bekannt. Im Mittelalter der Erde, Jura- und Kreidezeit, und in der Jetztzeit der Erde sind schon Schachtelhalme bekannt, die sich denen der Jetztzeit nähern.

Seeant Brake.

X. Brake, 11. Januar.

Vorsitzender Amtsrichter Riddle, Seiger Kapitän Ahrens, Kapitän Hays, Schiffseverer P. Thye, Ant Brake und Kapitän Meenten aus Dammelwarden, Reichskommissar Kapitän zur See J. D. Brocker-Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung war ein Unfall der inzwischen verloren gegangenen Elskether Bark „Kathinka“, Kapitän Köhler. Der Unfall ereignete sich vor mehr als 4 Jahren. Die „Kathinka“, ein Schiff von 804 Reg.-T., Eigentum der Reederei des Herrn Jesensfeld, kam von Vorder-Indien, bestimmt nach Newyork, und befand sich in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober nach ohne Unfall verlaufener Reise in der Einfahrt von Barnegrad Inlet, südlich von Newyork. Bald nach 1 Uhr nachts trat dichter Nebel ein, Wind und See waren ruhig, die „Kathinka“ lag mit Steuerbordbord am Winde, sie machte höchstens zwei Seemeilen Fahrt. Regelmäßig wurden mit dem Mundnebelhorn die vorgeschriebenen Signale gegeben; das mechanische Nebelhorn war durch klimatische Einflüsse unbrauchbar geworden und hatte in den leicht angekauften Häfen nicht erneuert werden können. Bald nach 2 Uhr nachts erblckte man 2 Strich an Steuerbord voraus das Licht eines Schlepvers, das gleich darauf an Steuerbord verschwand, ebenso verschwand ein zweites und drittes Licht, man sah auch die Umrisse des dritten Fahrzeuges und glaubte nun, daß ein Schlepvers mit zwei Leuchtern passiert sei. Von dem dritten passierenden Schiff aber hörte man den Ruf „keep off“, ehe jedoch die „Kathinka“ abhalten konnte, kreuzte ein drittes Schiff, ein großes, abgetakeltes Segelschiff, das ebenfalls sich als Leichter im Tau des Schlepvers befand, den Bug der „Kathinka“ und brachte dieser am Bug erhebliche Beschädigungen bei. Nachdem Kapitän Köhler den Anker hatte fallen lassen und sich abgesetzt hatte, daß sein Schiff nicht geliehen, bot er dem ebenfalls zu Anker gegangenen

Leichter seine Hilfe an, die jedoch nicht in Anspruch genommen wurde. Der Dampfer ließ sich während der Nacht nicht sehen. Erst am Morgen kam der Kapitän des Schlepvers, es war der „Wintrop“ aus Newyork, am Bord der „Kathinka“ und bot sich an, das Schiff zu schleppen. Kapitän Köhler lehnte das Anerbieten wegen der zu hohen Forderung ab, nahm aber bald darauf einen anderen Schlepver an und wurde binnen gebracht. Die durch den Unfall entstandenen Kosten belaufen sich auf rund 5000 Dollar. Der Führer der „Kathinka“ führt den Unfall darauf zurück, daß der Schlepver zu rasch gefahren, daß er ihm nicht der Vorschrift entsprechend ausgehien sei, sondern seinen Kurs getreut habe, und auf die ungewöhnliche Länge des Schlepvers. Die Entfernung der einzelnen Fahrzeuge von einander betrug 175 Faden, die Länge des ganzen Zuges aber 1200 Meter. An Bord des „Wintrop“ will man die Signale des Seglers nicht rechtzeitig gehört haben, das Horn der „Kathinka“ wird als minderwertig bezeichnet, die von einem Fachmann in Newyork vorgenommene Untersuchung des Horns aber hat ergeben, daß dasselbe sehr gut gewesen. Nach einem in Newyork eingeleiteten gerichtlichen Verfahren ist dann ein Vergleich zustande gekommen, nach dem drei Viertel des Schadens von dem Amerikaner, ein Viertel von der „Kathinka“ zu tragen sind. Nachdem der Reichskommissar ausgeführt, daß die Ursachen des Unfalles in dem dichten Nebel und der ungewöhnlichen Länge des Schlepvers bestanden, daß auch seitens des Schlepvers gegen die internationalen Vorschriften gefehlt, gab das Seeamt folgenden Spruch ab:

Die elskether Bark „Kathinka“ ist in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober 1897 bei dichter Nebel in der Einfahrt von Barnegrad Inlet mit dem Schlepvers des Dampfers „Wintrop“ aus Newyork in Kollision gewesen und erheblich beschädigt worden. Der Zusammenstoß ist dadurch verursacht, daß der Schlepver mit seinem aus drei Leuchtern bestehenden und über 1200 Meter langen Zuge den Bug der „Kathinka“ kreuzte, anstatt den gesetzlichen Vorschriften entsprechend nach rechts auszuweichen. An Bord der „Kathinka“ sind die vorgeschriebenen Nebelsignale anstatt mit einem mechanischen mit einem Mundnebelhorn gegeben, da das an Bord befindliche mechanische Horn unbrauchbar geworden war. Der Schiffsführer ist hieraus jedoch ein Vorwurf nicht zu machen, da die Unbrauchbarkeit des Horns durch klimatische Einflüsse hervorgerufen und zur Beschaffung eines Ersetzes in den zuletzt angekauften Häfen keine Gelegenheit war. Es ist nicht festzustellen, daß das benutzte Horn sehr gut war. Das Seeamt hält es für unzulässig und gefährlich, daß ein Schlepver über See mehr als ein Schiff schleppt, weniger wegen der dadurch bedingten eigenen Manövrier-Unfähigkeit, als wegen der damit verbundenen Gefahr für andere Schiffe.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der hiesigen Originalherren ist nur mit genauer Aufmerksamkeit. Mitteilungen und Beschlüsse über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

□ **Oversten**, 13. Jan. Der Klub „Odeon“ hielt am vorgestrigen Abend im Vereinslokal seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Rechnungsablage über das abgelaufene Jahr weist eine Einnahme von 721 Mk. und eine Ausgabe von 682 Mk. auf. Die hierauf stattdeswegen vorgenommene Abrechnung ergab folgendes Resultat: Rottenbrun, erster Vorsitzender, Borchert, zweiter Vorsitzender, Fischer, Schriftführer, Wernicke, Kassierer, Wigger, Vergütungsdirektor. Der Verein bestand am Jahresabschluss aus 79 aktiven Mitgliedern. Am 10. Februar findet das siebente Stützungsfest statt, gleichzeitig wird hiermit ein Narrenball verbunden. Der nächste Gesellschaftsabend findet am 29. Februar statt. Zum Schluss wurde die Anschaffung eines Hektographen beschlossen.

□ **Oversten**, 13. Jan. In hiesiger Gemeinde sind nach Ausweis der Personenstandsregister im verflochtenen Jahre 266 Geburten, 54 Eheschließungen und 132 Sterbefälle vorgekommen. Die Zahl der Totgeborenen betrug 10; in der Anstalt zu Wehnen verstarben 86 Personen.

□ **Seeant Brake**, 12. Jan. Seit einigen Tagen wird ein hiesiger Gemeindevorsteher, der Arbeiter G. Meyer, wohnhaft in der Wohlthätigkeit, vermisst. M. verließ am letzten Dienstag, morgens gegen 9 Uhr, wohl und munter seine Wohnung, um nach dem nahen Moorfeld zur Arbeit zu gehen, woselbst er aber nicht angekommen ist; seitdem ist jede Spur von ihm verschwunden. Man befürchtet, daß derselben ein Unglück zugefallen ist. Die angeleitete Nachforschung in der Umgegend haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt. M. steht im Alter von 70 Jahren.

□ **Oldenburg**, 12. Jan. Die Wahlen zur städtischen Vertretung, welche infolge der beschlossenen und vor einiger Zeit genehmigten Erweiterung der engeren Stadt eine Vergrößerung erfahren mußten, sind nunmehr festgesetzt, und zwar ist am 28. Januar von 10,30—8 Uhr Wahl von 9 Mitgliedern und einem Ergänzungsmitgliede des Stadtrats, und am 29. Januar von 4—8 Uhr Wahl von 6 Mitgliedern und 3 Ergänzungsmitgliedern der Vertretung des Stadtgebietes. Nachdem nach der jüngsten Volkszählung die Zahl der Einwohner des jetzigen engeren Stadt auf 13 773, die der Stadtgebietes des Stadtgebietes auf 2806 festgesetzt ist, ist die Zahl der Mitglieder des Stadtrats auf 18, die der Stadtgebietesvertretung auf 12 und die Zahl der aus letzterer dem Gesamtstadtrat hinzutretenden Mitglieder auf 4 bestimmt. Aus dem Stadtrat scheiden aus: Fabrikant H. C. Doyner, Fabrikant F. Vorchers, Fabrikarbeiter Drümmer, Schmied W. Vogemann, Expedient H. D. Meyer, Portier G. Köhls, Schornsteinfeger A. Harscher, Rentier C. Landwehr, Barbier W. Reinecke; ferner war schon früher der Fischer D. Helmert ausgeschieden. Aus der Vertretung des Stadtgebietes scheiden aus: Kaufmann und Wirt G. Wöhlers, Wirt C. Schliemann, Zimmermann G. Köster, Rentier F. Schmitzer, ferner, weil nach der Erweiterung der Stadtgrenzen in der engeren Stadt wohnend: Lehrer

D. Strafe, Landmann Fr. Windels und Fabrikarbeiter D. Vogemann. Durch Tod sind schon vorher ausgeschieden: Wirt B. Böttger und Begeleibter A. Deifen. Wiederverwendbar werden sich zwei Parteien, die bürgerliche und die sozialdemokratische, in heftigen Kämpfen einander gegenüber stehen. Wie letztere in gewohnter Weise durch eifrige Agitation und geschlossenes Vorgehen sich zum Kampfe rüht, so haben auch die bürgerlichen Parteien schon seit längerer Zeit die erforderlichen Vorbereitungen getroffen und alles getan, um die vor zwei Jahren erfolgte Zerstückelung, die denn auch zur Niederlage führte, zu verhindern. Eine Kommission hat, unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, eine Kandidatenliste aufgestellt, die am nächsten Freitag einer Bürgerversammlung vorgelegt werden soll. Es sind nach allen Seiten hin, soweit es das Interesse des Ganzen zulehrt, zum Zweck der Einigung die weitestgehenden Konzeptionen gemacht. Von den ausstehenden Mitgliedern haben die Herren Söner, Borchers, Mohls und D. Vogemann eine Wiederwahl abgelehnt. Von sozialdemokratischer Seite wird die Behauptung verbreitet, daß die bürgerliche Partei eine Verringerung des bestehenden allgemeinen direkten Wahlrechts anstrebe, etwa das in Oldenburg bestehende Klassenstimmrecht auch für unsere Stadt einführen wolle. Da diese Frage ebenso wenig in Bürgerkreisen als in der Kommission aufgeworfen ist, so ist die Behauptung ohne jede tatsächliche Unterlage, so es gewinnt den Anschein, als ob dieselbe nur zu einem Agitationsmittel gegen die bürgerliche Partei gebraucht werden solle. Das Interesse der städtischen Bevölkerung wird sich in den nächsten Wochen in lebhafter Weise den bevorstehenden Wahlen zuwenden. — Die Eisenbahn-Direktion hat, dem Wünsche eines großen Teiles der hiesigen Bevölkerung entsprechend, bestimmt, daß der am Vochentagen verkehrende **Spätzug** von Bremen-Reuhadt nach Delmenhorst, vom 13. d. Mts. an statt um 11,04 Uhr erst um 11,30 Uhr von Bremen-Reuhadt abfährt. Das Entgegenkommen wird hier dankbar anerkannt. Ist doch nun erst Gelegenheit gegeben, auch größere Theaterstücke und Konzerte in Nähe zu Ende hören und ohne Hasten nach dem Bahnhof sich begeben zu können.

Wangerooze, 12. Jan. Während des Kalenderjahres 1901 sind auf der Reede von Wangerooze 252 Schiffe angekommen mit einem Rauminhalt von netto 7984,16 britischen Reg.-T. Es waren beladen: mit Mauersteinen 45, Bruchsteinen 2, Steinalt 8, Zement 7, Bauholz 12, Baumaterial 5, Dachziegeln, Baugerätschaften, Eisenbahnmaterialien 1, Schwelzen 7, Aufz 28, Brennholz 1, Steinbohlen 15, Braunkohlen 3, Holz 4, Torf 12, Zerkleinert 1, Heu 8, Wein 1, Bier 1, Südstadt 43, Kartoffeln 3, Mehl 3, Weisfisch 3, Rüben 3, Mörseln 8, Umzugsgut 2, Stroh 1, Vieh 2, Passagieren 17, leer 6, Abwegener sind 252 Schiffe. Hier von waren beladen: mit Südstadt 21, Baugerätschaften 1, Aufz 1, Braunkohlen 1, Eisenbahnmaterialien 2, alt Eisen 1, Umzugsgut 1, Kartoffeln 2, Rüben 1, Vieh 2, Passagieren 12, leer 207. Die Einfuhr repräsentierte ein Gewicht von 4 607 000 Kilogramm gleich 4607 Tonnen; die Ausfuhr 709 500 Kilogramm gleich 709 1/2 Tonnen. (S. Wchlt.)

Die Ermordung des Richters v. Krojgt vor dem Reichs-Militär-Gericht.

Berlin, 11. Januar. Heute vormittag begann, wie schon gemeldet, vor dem Reichsmilitärgericht die Revisionsverhandlung des Krojgt-Prozesses. Reichsmilitärgerichtsrat Menck gab zunächst einen eingehenden Bericht über die Ergebnisse der beiden früheren Verhandlungen in Gumbinnen. Danach wandte sich der Berichterstatter zu den Revisionsgründen. Die Begründung der angemeldeten Revision hatte **Marxen** seinem damaligen Verteidiger, dem Rechtsanwalt **Bernhard-Jansberg**, übertragen. Von diesem ist eingewendet worden, daß das gumbinner Oberkriegsgericht nicht vorchriftsmäßig zusammengesetzt gewesen sei, da **Köfler** Dr. Köfler als Beisitzer fungiert habe, während nur ständige richterliche Beamte vor dem Oberkriegsgericht mitwirken dürfen. Ferner sei auch der Beisitzer des Militärgerichts, Major **Jermann**, nicht zu Beginn des Geschäftsjahrs, sondern erst im Juni speziell für diesen Fall zum Richter ernannt worden. Revisionsgründe sind weiter, daß das Publikum von den Vorverfahren ohne gerichtlichen Beschluß ausgeschlossen worden sei, daß dem Angeklagten **Marxen** nicht vor der Terminaufsetzung, wie auch seinem Verteidiger erst nachträglich die Zeugen und Sachverständigen namhaft gemacht seien, ferner daß der Berichtsherr, Generalleutnant **v. Allen**, als Zeuge vernommen wurde, der auch das Vermittlungsverfahren geleitet habe. Gegen diese Punkte hatte der damalige Gerichtsherr seine Gegengründe schriftlich abgegeben. Dr. Köfler, seit dem 1. Januar 1901 zum Kriegsgerichtsrat ernannt, sei vorher Amtsrichter, nicht Assessor, gewesen. Die Ernennung des Majors **Jermann** zum Richter sei nicht zum Krojgt-Prozess speziell erfolgt, sondern er wurde als ständiger Richter für den Rest des Geschäftsjahrs ernannt. Die Ausschließung des Publikums sei allerdings nicht auf Grund eines Gerichtsbeschlusses, sondern auf Grund einer Kabinettsordre erfolgt. (1) Dem Verteidiger **Marxens** sei mitgeteilt worden, daß sämtliche Zeugen erster Instanz, mit Ausnahme der für unerheblich erachteten, wieder geladen werden seien. Die Beauftragung des Gerichtsherrn mit dem Ermittlungsverfahren ist damit begründet, daß damals noch nicht festgestellt, ob ausschließlich Militärpersonen, oder auch Zivilpersonen in Frage kämen. **Marxen** sei auch nicht verhaftet, sondern nur festgenommen worden.

Nach der Beendigung des Referats sprach der Verteidiger **Marxens**, Rechtsanwalt **v. Simpson**. Seine zwölfstündigen Ausführungen stützten sich auf die angegebenen Revisionsgründe. Er beantragte, das Urteil vom 20. August 1901 gegen **Marxen** aufzuheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Gericht zurückzuverweisen. Die Verhandlung erreichte ihren Höhepunkt, als nach einer Pause Obermilitäranwalt **Freiherr v. Pechmann** das Wort nahm und ausführte: Er stimme dem Verteidiger des **Marxen** bei, daß auch im militärgerichtlichen Verfahren volle Objektivität wahren müsse. Die Disziplin müsse bei der Urteilsstellung in den Hintergrund treten. In seiner 30jährigen militärgerichtlichen Praxis seien andere Grundsätze niemals maßgebend gewesen; aber die Überzeugung, daß auch in dem gegenwärtigen Verfahren volle Objektivität beobachtet worden sei, für die spreche schon die ausführliche Urteils-

begründung. Trotzdem beantrage er die Urteilsaufhebung betreffs **Marxen**, und zwar nicht, weil die militärgerichtlichen Richter zu spät berufen worden seien, sondern weil durch diese Berufung der Grundlag der Ständigkeit des Oberkriegsgerichts verletzt worden sei. Betreffs **Hidel** halte er diesen Grund nicht für durchschlagend, da der Gerichtsherr nur die zu späte Berufung der Richter rügt, dies aber nur ein Verstoß gegen das Reglement sei. Dagegen halte er die Ablehnung des Antrags des Vertreters der Anklage auf Entfernungen der Zeugen **Meizer** und **Schneider** während der Vernehmung des **Stoppel** für eine derartige Verletzung der Militärstrafprozedur, daß er dieses Verkommnis halber auch die Aufhebung des Urteils betreffs **Hidel** und Zurückverweisung an das Oberkriegsgericht beantrage. Die Möglichkeit, daß **Stoppel** infolge der Ermahnungen der Zeugen etwas verschwiegen habe, das vielleicht zur Verurteilung des **Hidel** geführt hätte, sei nicht von der Hand zu weisen.

Der Verteidiger **Hidels**, Rechtsanwalt **Dr. Vieher**, beantragt in längerer Rede die Vernehmung der Revision des Gerichtsherrn, da die Revision einmal zu spät begründet worden sei, andererseits die Revisionsgründe nicht durchschlagend seien. Der Gerichtsherr zieht sich darauf zur Beratung zurück.

Nach etwa 1 1/2stündiger Beratung verläßt der Verhandlungsleiter, Senatspräsident **Professor Dr. Weiffgang**, unter Spannung des überfüllten Hörsaalraumes folgendes, von uns bereits bekannt gegebene Urteil:

Der erste Senat des Reichsmilitärgerichts hat dahin erkannt: daß sowohl der Revision des Gerichtsherrn als auch der Revision des Angeklagten **Marxen** stattzugeben und daher das ganze Urteil des Oberkriegsgerichts vom 20. August 1901 aufzuheben und die ganze Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Oberkriegsgericht zurückzuverweisen sei.

Deutscher Reichstag.
115. Sitzung.

Berlin, 11. Jan.

Die erste Beratung des Etats

wird fortgesetzt.

Hg. Dr. Sattler (ntl.) geht zunächst auf die politischen Angelegenheiten ein und bemerkt, daß ein galizischer Abgeordneter zum österreichischen Reichsrat **Dr. v. Smolka** eine Aeußerung getan habe, die eine ganz persönliche Ankreiderei und Anempfehlung gegen ihn bedeute, und beweiße, wie hoch die Eidechse in den Köpfen der Polen geliegen sei. **Redner** verlangt entschiedenes Einschreiten gegen Skandale polnischer Studenten auf deutschen Hochschulen. Sodann wandte sich der **Redner** zum Falle **Spahn**. Der Verlauf dieser Angelegenheit werde dem Staatssekretär **v. Köller** und dem Ministerialdirektor **Altshof** ebenso wenig fremd gemacht haben, wie dem alten und dem jungen Herrn **Spahn**. Er zweifle nicht an Spahns wissenschaftlicher Befähigung. Aufsehen habe nur die konfessionelle Seite der Sache erregt; der konfessionelle Streit werde vertieft durch die Einrichtung konfessioneller Geschichtsprofessuren. Die Kirche dürfe keinen Einfluß auf die Berufung der Professoren ausüben, sonst sei es mit der Freiheit der Wissenschaft vorbei.

Staatssekretär **v. Köller** meinte, der Fall **Spahn** habe gar nicht so große Aufregung hervorgerufen, wie es dargestellt werde. Von einer Auseinandersetzung der Konfessionen könne beim Falle **Spahn** keine Rede sein. Schon bei der Begründung der Universität Straßburg habe man eine katholisch-theologische Fakultät gründen wollen, es habe sich der Plan aber nicht verwirklicht. Die Regierung berücksichtige gern die Vorschläge der Fakultäten, sei aber doch nicht daran gebunden, und sie glaube, hier das Richtige getroffen zu haben.

Hg. Dr. Wacker (Str.) dankte dem Staatssekretär für seine objektiven Ausführungen. Der Verlauf des Falles **Spahn** beweiße seine grundsätzliche Bedeutung. Herr **Dr. Sattler** wundere sich, daß ein katholischer und ein protestantischer Professor nebeneinander in Straßburg angestellt wurden; er habe sich aber nicht darüber aufgeregt, daß Jahre lang ein Protestant und ein Theologe Geschichte lehrten.

Hg. Redel (Soz.) führt aus, daß es am heutigen Tage eine voraussetzungslose Wissenschaft überhaupt nicht mehr gebe. Oder glaube man etwa, daß die Fakultäten stets bei ihren Wahlen bzw. bei Ausübung ihres Vorschlagsrechts unparteiisch verfahren? Im allgemeinen geschähe doch nur, was die Regierung wünsche; er brauche nur an den Fall **Kronz** zu erinnern. Im vorliegenden Falle freilich liege die Sache so, daß ein bisher wissenschaftlich ganz unbedeutender Mann zum Professor gemacht sei, ein Mann, dessen einziges Verdienst darin bestehe, daß er ein ganz byzantinisches Buch über den Großen Kurfürsten geschrieben habe. **Redner** wendet sich zum **Etat** und bespricht die gegenwärtige Krise. Solche Krisen seien von der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung unternommen. Wesentlich zur Verschärfung dieser Krise habe das Kohlenyndikat beigetragen, das durch seine hohen Inlands- und niedrigen Auslandspreise die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes erheblich gestärkt habe. Notwendig sei es daher, den Kohlenbergbau zu verstaatlichen. Um der Arbeitslosigkeit abzuhelfen, sollte das Reich den Mittelstand bauen, dann gebe es Arbeit in Hülle und Fülle. Mit der Sozialreform seien wir auf den toten Punkt gekommen. Es werde Zeit, endlich einmal wenigstens den zehnjährigen Normalarbeitstag gesetzlich festzulegen. Was jetzt noch befeuert werden könne, um der Finanzmißere abzuheben, das sei ganz unverständlich, denn was überhaupt befeuert werden könne, sei schon befeuert. Das Zentrum habe sich in den letzten Jahren den Kopf zerbrochen, um neue Zugstufen zu finden. Was das Zentrum damit erreicht habe, das sehe man an dem heutigen Stand der Finanzen. Der Reichstag sei gegenüber den militärpolitischen Forderungen von oben nur eine Jagdmaschine, und auch der Bundesrat sage zu allem Ja. Wie hier in Berlin geschehen wird, werde in München, Stuttgart usw. nachgespielt. Die neuen Steueranforderungen des Schatzsekretärs seien Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten. Man werde schließlich noch Lust und Wasser besuern. Die ganze bisherige Politik sei bankrott. Derselbe denn hier im Hause der Gerechtigkeit? Würden im Reich die Einkommen befeuert mit 3, 4 und 5 Prozent, so würden die reichen Leute hier am mei-

sten schreien. So würden die Marine und das Militär mit immer höheren Forderungen kommen. Jedes Jahr wachsen die Ausgaben für das Heer, und dabei versichert der Kaiser in Hamburg und Danzig, der Friede sei gesichert und ein Segen für uns. **Redner** geht dann wieder auf die Chinaexpedition ein, ferner auf das Sühneprinzip, das nicht habe Koutau machen wollen. Um es nun von Hanoi nach Berlin zu bekommen, habe man nachgegeben. China, Transvaal, der Philippinenkrieg seien ein Schandmal für die zivilisierte Welt, ein Zeichen für unserer Zeiten Schande. Wer habe den Befehl erteilt zur Wegnahme der astronomischen Instrumente der fester Sternwarte? War es **Salberer**? Dann müßte derselbe auf Grund des Militärstrafgesetzbuchs Paragraphen 129 bis 132 wegen Pfändung im Feindbesitz zur Verantwortung gezogen werden, und es sehe darauf bis zu fünf Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Man habe die Instrumente, wie amtlich gesagt wird, China wieder zur Verfügung gestellt. Die Chinesen waren aber großzügig, sie sagten: „Ihr habt die Instrumente gestohlen, nun behaltet sie auch.“ Man habe sich sehr über **Chamberlain** entsetzt, aber thatsächlich sei doch auch in deutsch-französischen Kriegen so manches vorgekommen, was als Gewaltthat angesehen werden kann. Man habe **Franciscus** reihenweise niedergebrosen. Ist es denn nicht eine Eigenhaft in jedem Kriege, daß die Leute vernütern? Lieber die Vorgänge in China haben wir allen Anlaß, den Mantel der Liebe zu decken. Was er selbst über die Humenbriefe gesagt habe, halte er aufrecht und nicht trotz der Prozesse, sondern wegen der Prozesse. In allen diesen Prozessen sei der Beweis nicht zugelassen worden, weil die Berichte sich dafür entschieden, nur wegen formaler Beleidigung zu verurteilen. Nun, mit diesen Prozessen können Sie keinen Staat machen.

Reichskanzler **Graf Bülow**: Der Vordredner hat auf eine vorläufige Rede des Kaisers in Gumbinnen Bezug genommen. Diese Rede war eine Friedensfundgebung im Sinne der friedlichen Entwicklung deutscher Arbeit. Wir werden nur eine vernünftige Weltpolitik machen und auch nur eine vernünftige Heimatpolitik. Dazwischen besteht kein Gegensatz. Herr **Redel** bekämpft unsere Heimatpolitik vom Standpunkt unserer Weltpolitik. Das würde ich von Herrn **Redner** und Herrn **Barth** verstehen, aber wenn Herr **Redel** unsere Weltpolitik gegen unsere Heimatpolitik auspielt, so kann ich ihm das nicht eher gestatten, ehe er nicht zwei oder drei Plottenvorlesungen zugehört hat. Herr **Redel** hat ferner gemeint, daß die anderen Dreißundmächte uns misstrauen. Ich habe aber erst gestern aus Rom ein Telegramm bekommen, wonach mein dortiger Freund und Kollegenminister des Auswärtigen, **Prinetti**, sagt, daß meine neulichen Auslassungen kein Wort enthielten, das er nicht unterschreiben könne. Und wenn Herr **Redel** sich die Wiener Presse ansehen will, so wird er finden, daß dort meine Aeußerungen ebenso beurteilt werden.

Was **Chin** an anfrage, so seien unsere Interessen dort jedenfalls zu wichtig, als daß sie bei den ersten auftauchenden Schwierigkeiten preisgegeben werden könnten. Die Humenbriefe seien Schnurpfeifereien oder blasse Nennungen. China sei von Deutschland klar gemacht worden, daß es sich nicht ungetraut gegen Europäer verstellen dürfe, und daß die europäischen Mächte in diesem Punkte eines Sinnes seien. Große feindliche Bewegungen seien in absehbarer Zeit in China nicht zu erwarten. Die deutsche Regierung habe keinerlei Eroberungstendenzen und gehe nicht auf Amerikonen aus; ihre Interessen dort seien wirtschaftlicher Natur. Deutschland müsse aus den Wirren in China mit ungeschwächten Kräften und mit vollen Ehren hervor. Wenn Herr **Redel** über das Verhalten unserer Truppen in deutsch-französischen Kriegen rede, so wolle er ihm entgegen, daß Deutschland, was Menschlichkeit anbetrifft, stets in erster Linie gestanden habe. Unerschrocken sei es, wenn hier aus deutschem Munde das deutsche Heer so angegriffen werde. Er überlasse das Urteil darüber dem deutschen Volke und der öffentlichen Meinung.

Kriegsminister **v. Soltner** stellt fest, es seien in China Altensünde beschlagnahmt, aus denen hervorgehe, daß in der Schweiz eine Fabrik für Fälschung der Humenbriefe bestanden habe. Heute sei von den deutschen Truppen in China nicht gemacht. Die astronomischen Instrumente seien beschlagnahmt worden, um die Kriegskosten einigermaßen zu decken. Sobald die Beschlagnahme bekannt geworden, sei die Rückgabe angeordnet worden; China habe dies aber abgelehnt.

Nachdem der Minister den Fall des Hauptmanns von **Teilsch** klar gelegt und sich auch der bayrische Generalmajor **v. Endres** zu demselben geäußert, vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des groß. Landgerichts vom Sonnabend, 11. Januar, vormittags 10 Uhr.

Bergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Am 21. Oktober standen die Kaufleute **Jos. Friedr. Herr. Brinkmann** und **Herr. Friedrich Goldewey**, beide in Delmenhorst, vor dem dortigen Schöffengericht unter der Anklage gegen Paragraph 12 Absatz 1 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879, gefehlt zu haben, indem **Brinkmann** dem Oberwachmeister **Göbe** in Delmenhorst am 29. Juli ein Stück hochgradig ranziger in Zerlegung übergegangener getrockneter Würst, **Goldewey** demselben ein Stück in Zerlegung übergegangener Rotwurst und ein Stück in Säulnis übergegangener Rotwurst verkauft. Das Schöffengericht sprach indes keine Unschuldigkeitsurteile aus und vernies die Sache an das Landgericht Oldenburg. Hier fand nun heute der neue Termin statt. Zu der Verhandlung sind geladen der Oberwachmeister **Göbe** von Delmenhorst als Zeuge, und Obermedizinalrat **Dr. Ritter** von hier als Sachverständiger. Die **Wahmehmung** hier für die beiden Angeklagten ungenügend aus, und der Gerichtshof erkannte demnach auf je 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis.

Darauf gelangten Beratungsfragen zur Erledigung.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

"Lahn", Wettin, hat die Reise von Neapel nach New-York fortgesetzt. "Breslau", Gejen, von Galveston kommend, ist wohlbehalten auf der Reise angekommen. "Dantzig", Burmeister, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. "Prinz Heinrich", Heine, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. "Aedra", Garsraffowit, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Suez angekommen. "König Albert", Polad, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten in Suez angekommen. "Kronprinz Wilhelm", Störmer, von New-York kommend, ist wohlbehalten auf der Reise angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft "Hansa."

"Verona", Epifien, in Hamburg angekommen. "Marientels", Friedrich, nach Calcutta bestimmt, von Southampton weitergehend. "Schwarzfels", Sandstedt, in Suez angekommen. "Aubelsburg", Cordes, von Bremen nach Antwerpen. "Hamburg", Münterfuß, rückkehrend. "Luchant", passiert. "Rothensfels", Jiegenmeyer, in Hamburg angekommen. "Aheinfels", v. Szmannst, in Colombo angekommen. "Steinberger", Deuter, von Hamburg nach Antwerpen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Januar. Ausbericht der Oldenburgischen Seer- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	1/2 pSt.	3/4 pSt.
1/2 pSt. Alte Oldemb. Rentb.	98,50	99,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	98,50	99,50
3 pSt. do. do. do.	88,50	—
4 pSt. Oldb. Bodenred.-Oblig. (unlösl. b. 1906)	102,50	103,50
4 pSt. abgestufte do. do.	101,50	102,50
3 pSt. Oldemb. Brämen-Anleihe	—	—
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unl. bis 1907	101,50	—
4 pSt. Schweburger Gemeinde-Anl. verfürte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,50	102,50

4 pSt. Wildenhäuser, Stollkammer, Zertide von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	101	—
3 1/2 pSt. Aufhäuser, Goldenstedt	96	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3 pSt. Zertide Stadt-Anleihe	87	88
4 pSt. Guntz-Verleider Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsbank, abgest., unl. f. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pSt. do. do. do.	101,30	101,85
3 pSt. do. do. do.	99,20	90,75
3 1/2 pSt. Preussisch. Consols, abgest., unl. f. 1905	101,30	101,85
3 pSt. do. do. do.	101,45	102
4 pSt. Teutob. Kreis-Anleihe, unl. f. 1905	103,95	104,50
4 pSt. Teutob. Kreis-Anleihe, unl. f. 1906	101,30	102,45
3 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe	86,50	87,35
3 1/2 pSt. Frankfurt a. M. Stadt-Anleihe	97,10	97,75

II. Nicht mündelsicher.

4 pSt. Moikau-Rajan-Eisenbahn-Prioritäten, gar. (Einde v. 500 Lire an Berlin 1/2 pSt. höher und bannet)	98	98,55
4 pSt. alte italienische Rente (Einde von 4000 It. und bannet)	100,50	—
3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten (Einde v. 500 Lire an Berlin 1/2 pSt. höher)	63,80	—
4 pSt. Pfänder der Preuss. Boden-Red. Obl. d. Serie XIX, unl. f. 1911	99,95	100,25
3 1/2 pSt. Biandere der Medlenburg. Hypothek- und Wechselbank, unl. f. 1910	92,20	92,75
4 pSt. do. do., Serie II	99,70	100
4 pSt. Oldenburg. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pSt. Wars. Zimmern-Prioritäten, rückzahlbar 105	102	—
Oldemb. Landesbank-Altk. (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldemb. Glasbütten-Altk. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldemb. Verung. Dampf- u. Web-Altk. (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsch. Prior.-Altk. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam für fl. 100 in Nl.	168,95	—

Obel auf London	1 1/2	20,36	20,46
Rem-Bort	1 1/2	—	4,3025
Amerikanische Noten	—	—	4,1525
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—	16,80

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Altk. 163,75 pSt. bez. G.
 Oldenburg. Eisenbütten-Altk. (Augustineum) —
 Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
 Paris-Banknote do. do. 5 pSt.
 N.B. Die 3 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe und die 3 1/2 pSt. Frankfurt a. M. Stadt-Anleihe beugen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer	Barometer	Windrichtung	Windstärke	Lufttemperatur		
					Monat. 1899	1900	
12. Jan.	7 H. 11. 12.	+ 5,3	761,6	28. 1,7	12. Jan.	+ 6,9	+ 1,2
13. Jan.	8. 11. 12.	+ 2,9	766,1	28. 3,7	13. Jan.	—	—

Kirchenwachrichten.

Oldenburg Kirche.
 Mittwoch, den 15. Januar, keine Bibelstunde.
 Sonntag den 19. Januar, 2. Epiph.:
 Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Kötter.
 Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
 Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Etageständer.

Alle diese Etageständer sind in den Nachrichten für Stadt und Land angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Berechtigungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.
 Montag 13. Januar
 Klub „Vereinigung“ Gewerkschaft: Generalsversammlung im Vereinslokal, nachdem Freibier, Anfang 8 1/2 Uhr.
 Todest. Einblissement: Spezialitäten-Vorstellung, Anfang 8 Uhr.
 *Hamburg, 11. Jan. (Stiermehlgewinn) Schweinehandel gestern gut. Jungfäher 1480 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 60—61 \mathcal{M} , leichte 61—62 \mathcal{M} , Säuen 53—58 \mathcal{M} und Ferkel 58—61 \mathcal{M} per 100 Pfd.

Verpachtung.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Landmanns **Heinr. Speckmann** in Littel beabsichtigen umständehalber die ihren Pupillen gehörige, zu Littel belegene

Landstelle,

zur Größe von plm. 70 ha Ländereien anderweitig auf 4 Jahre, mit Eintritt zum 1. Mai d. J. zu verpachten. Termin zur Verpachtung steht auf **Sonnabend, d. 18. Januar d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Rohje Wirtschaft** in Littel an, wozu Pachtliebhaber einladet **W. Glohstein, Aukt.**

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 14. Januar d. Js.,** nachmittags 3 Uhr, gelangen im **Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:**

- I. 1 Sofa, 2 Salonstühle, 1 Tresen und 1 Tischkasten;
 - II. 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Koffer, 1 Garderobe, 12 Stühle, 5 div. Lampen, Gardinen, 1 Bier- und Kaufservice, 1 Thermometer, Verdecke und Kläder zu Kinderwagen, Fenstervorhänge, Körbe, Wandteppich, Korbstühle und div. andere Gegenstände.
- Ein Anfall der unter II benannten Sachen steht nicht zu erwarten.
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Woorhausen.

Der angelegte Holzverkauf für **G. Wichmann** findet nicht am 16. Januar, sondern am **Mittwoch, 22. Januar,** statt.
Großenmeer. C. Saale, Aukt.

Technum Gntin

(St.-Glohstein.)
 Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau. Techniker u. Meisterkurse. Spezialkurse zur Verfertigung der Zahnzeit. Prof. gratis.
Kaishausen. Von einem vor Caspers' Wirtschaft aufgestellten Fahrtrabe ist die neue **Acetylenlaterne** entwendet worden. Der bekannte Thäter wird erjucht, binnen drei Tagen die Laterne an Caspers zurückzugeben, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Am **Dienstag, den 14. d. Mts.,** nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, wird die **Wasserleitung** geipert sein. Die **Verwaltung des Wasserwerks.**

Verpachtung zu Wardenburg.

Die in diesem Jahre aus der Pacht fallenden **Pfarr- u. Küsterei-Ländereien** sollen am **Montag, den 20. Jan. d. J.,** nachm. 6 Uhr anfs. in **Sparenberg's** Wirtschaft in Wardenburg von neuem auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu einladet **W. Glohstein, Aukt.**

Ausverdingung.

Der Unterzeichnete läßt am **Donnerstag, den 23. Janr. d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Fischer's** Wirtschaft in Wardenburg die zum **Wiederaufbau seines abgebrannten Wohnhauses erforderlichen Arbeiten** mindestdauernd ausverdingen, wozu Annehmer einladet **W. Glohstein, Aukt.**

Nachfuge.

In dem am 25. Januar d. Js., nachm. 2 Uhr anfs., für den Landmann **Heinr. Stöber** in Littel stattfindenden Verkauf sollen noch **2 kräftige Arbeitspferde,** 5 u. 10 Jahre alt, mit verkauft werden, wozu einladet **W. Glohstein, Aukt.**

Nachfuge.

Der **Rächter G. Grüniger** in Weferburg läßt in seinem am **Donnerstag, den 30. Januar d. Js.,** nachm. 2 Uhr, stattfindenden Verkauf: **1 Ajahr.**

Fuchswallach,

frumm im Geschirr, mit verkauft werden, wozu einladet **W. Glohstein, Aukt.**

Dame, Mittelhand, sucht

Gebäume behufs absoluter diskreter Einbindung. Familiäre Pension, kein Heiratsbericht. Offerten mit Zahlungsansprüchen unter **8. 802** an die Exped. d. Bl. 3. vt. 1 Herrenschreib. Zeughausstr. 15

Nach Mitteilung des Kriegsministeriums sind aus den beim Kriegsministerium verwalteten milden Fonds-Mittel verfügbar zur Bewilligung von einmaligen Unterstützungen an hilfsbedürftige, im Jahre 1848/49 verwundete Krieger und an Witwen von 1848/49 gefallenen Kriegern. Die bezügliche Gesuche aus der Stadtgemeinde Oldenburg sind ungehe und beim **Stadtmagistrat** einzureichen.

Zuschneideschule in Großenfueten.

Montag, den 3. Februar, werde ich in **Zuckens** Gasthause in Großenfueten eine **Zuschneid- und Nähkurs** eröffnen. Bitte Damen, die ich nicht persönlich getroffen habe, alsdann eintreten zu wollen. Um rege Beteiligung bitte Achtungsvoll **Frau Gramberg, Hude.**

Gedewecht.

Methodisten-Kapelle. Von Dienstag, den 14., bis Freitag, den 17. d. Mts., jeden Abend 6 1/2 Uhr **Gottesdienst.** Jedermann ist freundlich eingeladen. **Pred. J. B. Grünwald Bremen.** **Pred. W. W. Brand.**

Eine elegante **Plüschgarnitur**, ca. 2 Jahre geb., 1 nupf. **Wachstuchausziehisch** und **andere Möbel** billig zu verkaufen. **Witbelmstraße 1a.**

Wohnungs-Einrichtung

(Wetten, Möbel, Küchengeräte etc.) sofort gegen Kassa. Offerten unter **8. 1** befordert die Exped. d. Bl.

Gesang-Verein Dingstede.

Am **Sonntag, den 19. Januar:** **Stiftungs-Fest,** bestehend in **Viedervorträgen und Ball.**

Abtanzball.

Grifede. Am 26. Januar: **Abtanzball.** 3. zur Brügge.

Konsumverein.

Die **verschollenen Mitglieder** werden dringend ersucht, monatlich die **kleinen Marken** gegen große in den **verschiedenen Verkaufsstellen** anzutauschen. **Der Vorstand.**

Zu verk. 1 Etagel. Wiesenttr. 6. Zu verkaufen!

Größeres Landgut in Oberneuland bei Bremen herrschaftliches Wohnhaus, auch im Winter bewohnbar, in grossem Park mit alten Eichen etc. mit oder ohne Ländereien. Entfernung von der Bahn ca. 10 Minuten. **Edzard & Michaelis, Bremen.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Muznleihen billig!

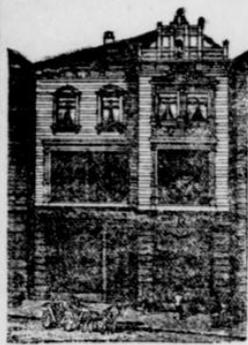
- 1 Mal 13800 M \mathcal{R} ,
 - 1 Mal 7000 M \mathcal{R} ,
 - 1 Mal 6000 M \mathcal{R} ,
 - 2 Mal 8000 M \mathcal{R} ,
 - 2 Mal 3000 M \mathcal{R} .
- auf sichere empfehlenswerte Pfandbriefe zu 5% Zinsen p. a. **B. H. Böhrmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.**

Wohnungen.

Oldenburg. Die zur Zeit von H. Högl benutzte sep. Unterverwohnung ist zum 1. Mai anderweitig vermietet. **S. Witte, Langenweg 12.**
 Häßlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. **Riegelhoffstraße 15.**
K. E. 180. Brief abholen.
S. O. 13. Sonnabend abend 8 Uhr bei der Post im **Menschengetwühl** leider nicht getroffen. Bitte freundlichst **Dienstag abend 8 Uhr** um Zusammenkunft bei **Hotel Kaiserhof.**

Nachruf.

Heute verschied plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 28 Jahren der 4. Offizier des unterfertigten Schulfregattes, **Herr Max Neuhaus.** Das Schulfregatt verliert in ihm einen tüchtigen, frohen und begabten Offizier, der es während seines Kommandos an Bord verstanden hatte, sich in gleichem Maße die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten und Kameraden, wie die seiner Untergebenen zu erwerben. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. **St. Thomas, den 20. Febr. 1901.** **Schiffsführer „Großherzogin Elisabeth.“ Der Kapitän.**
 Rübier, Korvettenkapitän a. D.



Großer Inventur-Ausverkauf

P. F. Ritter,

Sangestr. 79.

vom 15. Januar — 25. Januar.

Unter den zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgelegten Waren befinden sich:

Kleiderstoffe (schwarz und farbig),
Ballstoffe,
Baumw. Kleiderstoffe,
Kleiderkattune,
Bettkattune,
Bettstamosen,
Kleiderparchende,
Negligéparchende,
Schürzenstoffe,

Schürzen,
Befüge,
Seidenreste (geeignet für Handarbeiten),
Herren- und Damen-Schirme,
Kratwatten,
Buckskins,
Hemdentuche,
Teppiche,

Gardinen,
Tischdecken,
Möbelerepés,
Möbelkattune,
Flanelle,
Zulette,
Tischzeuge,
Unterzeuge,
Und sämtliche Reste aus allen Abteilungen meines Warenlagers.

Aeltere Portièren zu halben Verkaufspreisen, um gänzlich damit zu räumen.

Die noch vorhandene

Damen- und Kinder-Konfektion weiter unter Einkaufspreis.
Vorjährige Sonnenschirme von 1 Mk. an.

Zwischenahu.

Auf Mai habe ich in meinem neu erbauten Hause an der Hauptstraße eine **Oberwohnung**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, zu vermieten. **Karl Schmidmeier.**

An der Ofener Chaussee, in der Nähe der Stadt, in meinem neuen Hause habe ich zwei bequem eingerichtete **Oberwohnungen**, z. 1. Mai zu verm. **M. H. Niemann, Milabrinkweg 17.**

Zu verm. zu Mai bequeme **Unterswohnung**, mit oder ohne Wertstatt. Näheres zu erfahren **Saatenstraße 5.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine **H. Oberwohnung**, auf Wunsch mit Bad. **Erbeustraße 2 rechts.**

Zu vermieten auf sofort oder später **Baden** mit od. ohne Wohnung. Näh. **C. Memmen, Theaterwall.**

Zu verm. eine schön möbl. **Stube** n. Kam. mit ganzer od. halber Pension. **Carl Gräber, äuß. Damm 11.**

Zu vermieten zum 1. Mai im Hause Steimweg 3a eine **Wohnung**, eventl. mit Baden; im Hause Klemestraße 7 eine **kleine Wohnung**. **C. Zierste u. Co.**

Febl. möbl. **Zimmer** mit Bett billig zu verm. v. f. **Bremesstr. 88, 1. Et.**

Zu verm. an ruhige Bewohner auf Mai 1902 eine geräumige **Oberw.** mit Stall u. Land am sog. Mühlensteig nahe bei der Stadt. **Bloherfelde, Fr. Güttemann.**

Zu verm. z. 1. Mai sep. **Oberwohnung**, Donnerstr. 84, 80, ob. **Osternburg**. Zu verm. auf Mai die freundl. **Unterswohnung**, 3 St., 2 K., Küche mit Bad, in der Nähe der Gässleinbrücke. **Hermannstr. 2.**

Zu vermieten an der Ofenerstraße möbl. **Zimmer mit Kammer**, auf Wunsch mit voller Pension. Näheres in der Exped. d. Bl.

Banancen und Stellen-gesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein **jung. Mädchen** und ein **junger Mann** zur Erlernung und zur Hilfe im Haushalt u. Wirtschaft. geg. Gehalt. **Ent G. Lunge** — bei Burg Besum bei Bremen. — **Dr. Poppe.**

Frau Kruse, Johannisstr. 6.

Suche z. 1. Febr. n. Bremen e. fixes junges Mädchen, welches gut Kochen kann, als Stütze der Hausfrau. Salär Monat 30 Mk. Küchen- und Hausmädchen vorhanden; sowie ein fixes junges Mädchen nach Frankfurt am Main, bei 4jährigem Kinde und feine Hausarbeit, für gutes Salär und freie Meise. Zum Februar.

Suche für fixe Großknechte zu Mai Stellung in Landwirtschaft; sowie für einen tüchtigen Verwalter Stellung auf großem Domänen-Gute.

Suche kräftige gesunde Amme, Lohn 130 Thaler.

Suche eine Kinderwärterin bei zwei Kindern nach Wilhelmshaven.

Suche perfekte Köchin, bessere Hausmädchen, Mädchen zum Alleinbinden auf sofort und Mai, für Wilhelmshaven, Bremerhaven, Bremen und Gutin bei jungen Ehepaaren zu Mai.

Suche für fixe Mädchen Stellung zum 1. Februar, oder Aufhilffstellen bis Mai.

Suche auf sofort ein fixes Hausmädchen nach Borkum, guten Lohn und freie Meise.

Suche auf sofort Stellung für Großknechte bei Pferden, prima Zeugnisse.

Suche tüchtige junge Mädchen für Landwirtschaft, schlicht um schlicht und gegen Salär.

Suche auf sofort und Mai Groß- und Kleinnädchen in Landwirtschaft, Lohn 150—200 Mk.

Suche für fixen Kutscher zu Mai Stellung auf dem Lande, bei einem Doktor.

Suche Lehrlinge, Bäcker, Konditor- und Kellnerlehrlinge unter günstigen Bedingungen.

Suche für meinen in Hamburg sehr gut eingeführten „**Keinen Privatmittagsstisch**“ einen Teilhaber oder e. Teilhaberin mit oder ohne Kapital. Reflektieren nur auf solche Kraft, die der Küche vollständig vorstehen kann, selbst tüchtig mit arbeitet und durch- aus anständiger Charakter ist. Off. unt. C. V. 617 an Saanenstein & Vogler, A. G., Hamburg.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen. Versammlung in der „**Saxaria**“, Wittweg den 15. Jan., 3½—5 Uhr.

Ich suche zum 1. Mai ein erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen und ein jüngeres **zweites Mädchen** mit guten Zeugnissen.

Frau Kistenmacher, Sangestraße 48.

Keller fleißiger Mann zum Verkauf eines stotgehenden Artikels an die Landwirte gesucht. (In Postkollis.) Offerten erbittet **Otto Schmidt, Sargemünd.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Walerlehrling**.

S. Niemeier, Ballgraben 1.

Chmiede. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen**

von 14—15 J. **D. Rosenbohm, Oternburg.** Gesucht zu Ostern **1 Lehrling.**

C. Paul, Schuhmachereister, Schützenhofstraße 46.

Auf 1. Mai ein tüchtiger **Schwarzbrotbäcker**

und ein zuverlässiger **Fuhrknecht**

gegen hohen Lohn. **E. Jeps, Stolhamm.**

Maftede. Suche auf Mai ein **Mädchen** f. leicht. Arb., w. d. Näh. u. Zuschneiden mit erlernen kann. **Frau Rastadt, Schneidein.**

Gef. auf sof. von einer eing. Dame eine **Frau od. Mädchen** für einige Stunden des Tages, möglichst in der Nähe wohnend. **Hövelcamp 6, oben.**

Verkäuferin gesucht.

Für sogleich oder etwas später suche ich noch eine erste **Verkäuferin**, die auch vorübergehend im Haushalt thätig sein kann. Nur junge Mädchen, welche schon Geschäftsgewandtheit besitzen, aus guter Familie sind und gute Schulbildung genossen haben, wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei mir melden. **Jeuer. J. C. H. Wisfel.**

Für mein Delikatessen-, Fisch-, Wild- und Geflügel-Geschäft suche zu Ostern einen strebsamen jungen Mann als **Lehrling.**

Lehrling

für mein Kontor gesucht. Selbstgeschriebene Angebote. **Carl Wille, Weinhandlung.**

Schloßergeselle sucht sofort Arbeit. Offerten unter **E. 798** an die Expedition d. Bl.

Auf gleich oder später ein **junges Mädchen**

gegen Salär für einen städtischen Haushalt auf dem Lande. Offerten unter **E. 3799** befördert die Exped. d. Bl.

Zu Ostern suche ich einen **Lehrling**

für mein Kolonialwaren-Geschäft ein gros und ein detail. **Bernh. Wihl, Woerdemann, Bremen, Frauenstr. 53.**

Gesucht auf Ostern ein akkurates tüchtiges **Mädchen**

von 17—18 Jahren mit guten Zeugnissen für einen kleineren Haushalt. **Frau Gustav Wicher, Seestemünde, Parallelstr. 21 I.**

Gute Erfahrung. Gesucht Agenten, Händler Hausierer etc. für bestimmte Orte und Bezirke zur Uebernahme des Alleinverkaufs eines patentamt. geschützten Artikels. Offerten unter **E. 800** an die Exped. d. Bl.

Wetere **Schreiberlehrlinge**

sucht Rechtsanwält Mörhing. **Maftede.** Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen**

gegen Salär. **Frau Schlange, Altenhunnort.** Gesucht zum 1. Mai **1 Knecht**

von 15—18 Jahren. **Gerh. Koopmann.**

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei. **Gustav Wieling, Nordenham, Bahnhofstraße.**

Ein Sohn rechtlich. Eltern, welder Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. **C. Vertram, Bremen, Osterthorsteinweg 78.**

Pension. Von Februar ab sind 3. Erlern. d. Hausk. noch 2 jg. Mädch. in unserer Familie Aufnahme. Frau Amtsrichter **Stammer, Soolbad Salzhausen.**

Böttcherlehrling auf Tagelohn zu Ostern gesucht. **Carl Wille.**

Vornehme, ruhig arbeitende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Hannover, Herzogtum Braunschweig u. Großherzogtum Oldenburg einen **Oberinspektor** gegen hohes Gehalt, Reisekosten u. Provision. Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft, welche in best. Kreisen verkehrt und in der Akquisition nachweislich leistungsfähig ist. Offerten unter **D. 950** G. an Saanenstein u. Vogler A. G. Hannover.

Tüchtige Agenten,

Reisende und Private finden sofort leichten und sehr lohnenden Erwerb. Offerten unter **F. M. T. 108** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Gestell.** Gef. zu Ostern od. 1. Mai **1 Lehrling, D. Klotzger, Stelm.** Auf gleich oder zum 25. Jan. ein **2. Bäckergeselle.** **G. Borgmann, Domeschweg 6.** **Hohenberg b. Barel.** Gesucht zum 1. Mai 1902 ein zuverlässiger **zweiter Knecht.** **G. Müller.**

Gesucht für Bremen zu Ostern oder früher ein **Lehrling** für Bäckerei unter günstigen Bedingungen. Näheres **Rabotterstr. 46.**

Gesucht.

Delmenhorst. Zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen.** **Chr. Kellinghausen, Konsum-Verein.**

Für mein Fleisch- u. Wurstwaren-geschäft auf sofort od. Ostern ein

Lehrling.

Oswald Jobel, Ritterstr. 20. Gesucht nach Burjadingen auf Ostern ein merkwürdiger erster **Müllergeselle**

gegen hohen Lohn. **Stollhamm. E. Jeps.**

Gesucht zu Mai für ein Pfarrhaus in der Nähe Oldenburgs ein akkurates **Mädchen.**

Näheres **Alexanderstr. 15.**

Jebdeloh I. Sterbefällsalber suchen wir für die nächste Kampagne einen accuraten **Ziegelmeister.**

zu **Jebdeloh u. Gollje.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Lehrling** gegen Vergüt. **D. Röder, Tischlermeister, Dumboldstraße 21.**

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner **Knecht.** **Rabotterstr. 14.**

Gesucht zum 1. April ein **Lehrling** für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft. **Georg Haase, Lehe, Sanktstraße 48.**

Junge **Mädchen**, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, finden jederzeit Aufnahme bei **Frau G. Spieckemann, Damenkonfektion, Schierstr. Nr. 12.**

2. Beilage

zu Nr. 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 13. Januar 1902

Aus aller Welt.

In der kaiserlichen Morbaffäre
 dauert die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden in aller Stille fort. Trotz aller Mißerfolge und trotz der scheinbaren Ausfahrslosigkeit der Bemühungen zur Aufklärung des an dem Gumnastaken Ernst Winter begangenen Verbrechens wird mit großer Vorsicht von Zeit zu Zeit immer von neuem versucht, Licht in das Dunkel zu bringen. Näher zwei Jahre sind seit der That, die in aller Welt so großes Aufsehen erregt hat, vergangen. Natürlich ist es heute schwieriger als im März 1900, Feststellungen, die oft scheinbar nebenfällige Dinge zum Gegenstande haben, zu machen, und aus Erinnerungen oft wenig intelligente Zeugen hin Schlüsse aufzubauen. Aber andererseits sind die Gemüter ruhiger geworden; ferner ist für jeden Beamten, der neu an die Angelegenheit herantritt, ein großer Teil der „Spuren“, welche die Zeit seiner Vorgänger in Anspruch genommen haben, von vornherein erledigt. Dazu liegen noch immer Anhaltspunkte genug vor, über die man vom ersten Tage der Erhebungen an nicht hinweggekommen ist, ohne daß sich doch trotz aller Bemühungen Material zur Verstärkung der vorhandenen und vielleicht auf ein Zusammenwirken von allerlei Zufälligkeiten beruhenden Verdachtsmomente hätte finden lassen. Erst in allerzünftigster Zeit glaubt man nun, einen Schritt vorwärts gekommen zu sein. Es gilt als festgestellt, daß eine in der Winterischen Morbaffäre mehrfach vernommene Persönlichkeit in einem nicht unwesentlichen Punkte konsequent nicht streng wahrheitsgemäß ausgefragt hat. Warum das geschehen ist, und ob das Unzutreffende dieser Aussage zur Sache von Belang ist, bedarf noch des Nachweises. Tatsache ist, daß zur Zeit die Hoffnung auf Enttarnung des merkwürdigen Kriminallalles nicht aufgegeben ist.

Eine Belohnung von 2000 Mk.
 ist auf die Ergreifung eines Mörders ausgesetzt worden. Am 8. d. M. wurde, wie wir berichteten, in der Kleinkinderstraße zu Frankfurt a. M. der Waise die Kinderärztin Emilie Pfeiffer, die in dem Schulgebäude für sich allein in einem Häuschen wohnte, auf der Veranda ermordet aufgefunden. Der Mörder hat wahrscheinlich bei ihr einbrechen wollen und sie, als sie ihn hätte, durch mehrere Wesscheide aus dem Wege geräumt. Nach den Spuren, die an Thatort gefunden wurden, hat der Thäter mit dem Stiefeln den Raum des Gartens übersprungen, diesen aber auf Strümpfen wieder verlassen. Wahrscheinlich hat er sich beim Einbreiten einer Scheibe an der rechten Hand verletzt.

Ein alter Aktus
 ist, wie das „Eis. Tagebl.“ berichtet, dieser Tage beim kurländischen Dragonerregiment in Colmar wieder eingestellt worden. Der Mann hatte schon vor 13 Jahren seine Dienstzeit begonnen, war nach acht Monaten über die Grenze desertiert und hatte acht Jahre in der Fremdenlegion, und zwar sechs in Algier und zwei in Tonking, abgedient. Später hatte er fünf Jahre lang sein Brot als Eisenbahnarbeiter verdient, bis ihm das nicht mehr behagte und er sich der Behörde in Säckingen stellte. Diese schickte ihn zu seinem verlassenen Dragonerregiment, bei dem er jetzt, 35 Jahre alt, neu eingetreten ist.

Vermischtes.
 365 goldene Brocken hat die Kaiserin im Jahre 1901 an Hebammen nach vierzigjähriger Thätigkeit in ihrem Beruf verliehen. Ferner hat die Kaiserin 170 goldene Dienstbotenkreuze an weibliche Dienstboten für eine vierzigjährige Dienstzeit in derselben Familie verliehen. — Nach dem „V. T.“ beschloß die Generalversammlung der Berliner Fischlerinnung, 10 Prozent aller im Holzarbeitergewerbe beschäftigten Arbeiter zu entlassen. — Das Kriegsgesetz in Kiel verurteilte den Leutnant zur See Jobst von Ruffenpanger „Negir“ wegen Reibung bzw. vorchristlich-würdiger Behandlung Untergebener in vier Fällen zu dreimonatiger Festungshaft. — Die Polizeibehörde in Hamburg verhaftete eine aus vier Personen bestehende Diebesbande, die systematische Güterberaubungen auf Schiffen betrieb. Die Behörde stellte fest, daß allein über 3000 Pfund Kasse, sowie große Mengen Silber gestohlen wurden. — Die Wägrige Tochter des kaiserlichen Wasserbauinspektors Hädrich in Meß wurde durch Explosion eines Petroleumofens schwer verletzt. Der Vater, der ihr zu Hilfe eilte, verbrannte sich beide Arme. — Aus Erfurt wird berichtet: Das Kriegsgesetz verurteilte den Mejerwitten Schlotthauer, welcher im Chinartrage geflüchtet hatte, zu fünfzehnjährigen Gefängnis. — Der fest am 20. November des vorigen Jahres verschollene Stellenbesitzer August Krietschel aus Neudorf in Schlesien wurde im Dicht in der Nähe der nach Feinersdorf führenden Chaussee tot aufgefunden. Die Leiche trug einen Strick um den Hals. Bei derselben fehlten Geld, Uhr und Portemonnaie. Es dürfte Raubmord vorliegen. — Im Bergwerbe zu Rönischgraben in Schlesien verübte der Bergarbeiter Beschäftigt einen entsetzlichen Selbstmord, indem er sich eine Patrone in den Mund steckte und anzündete. Er wurde in tausend Stücke zersplittert. — Der „Auszug“ zufolge wurde in einer in der Nähe der dürenzer Fremdenhall gelegenen Riesgrube eine Reihe fränkischer Gräber angeknüpft, wodurch interessante Funde zu Tage gefördert wurden, darunter als besonders Merkwürdigkeit zwei mächtige Plattengräber. — Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, wurden aus der Hauptkasse der Versicherungsgesellschaft „Providentia“ in Wien, während der Hauptversammlung sich in ein anderes Bureau begab, 30000 Kronen gestohlen. Die Hauptkasse und das Kassentotal waren verschlossen. — Auf Fort Alcazera zu Zaragoza hat der Leutnant Marina in einem Anfälle von Wahnsinn plötzlich seinen Revolver auf seine Kameraden abgefeuert und mehrere schwer verwundet. Er begina darauf Selbstmord.

Brave Fischersleut.

Von **Kubhard Rippling.**
 Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von **F. Lavand, Kapitän z. See z. D.** [Nachdruck verboten.]

7) Tom ließ die Tasse (Fortsetzung.)
 von seinen Fischen, über das Deck der Jolle auf Deck. „Bart doch!“ rief Onkel Salters, der noch längs der Kahl im Boot auf und ab tanzte, „wart doch, ich hab mich hier in meiner Rechnung wohl ein bißchen versehen.“
 „Aber man sieh ihm seine Zeit zum Widerspruch; er wurde wie Pennsylvania behandelt und samt Boot übergespült.“
 „Einundvierzig!“ rief Dan Platt, „geschlagen von einem Farmer, ein Seemann, wie Ihr, Salters!“
 „War wohl nicht richtig gezählt!“ meinte der und kletterte aus seiner Jolle raus. „Dabei bin ich ganz zerstoßen.“
 Als ob er zu dem eben aufgegangenen Monde spräche, sagte Tom:
 „Manche Leute würden Erdbeerbeete finden, und wenn sie danach tauchen müßten, scheint mir.“
 „Und andere,“ entgegnete Onkel Salters, „thun nichts, saugen dem Lande das Mark aus den Knochen und machen sich noch dazu lustig über ihre Wutsverwandten.“
 „Schaffen! Schaffen!“ rief eine Stimme von der Back her, die Harvey noch nicht gehört hatte.
 Disto Troop, Dan Platt, der lange Jock und Salters gingen auf den Auf voraus. Klein-Benn sah nach seiner Ziesee-Angel und nach den durchgenommenen Dorschleinen.
 Manuel legte sich, so lang er war, auf Deck hin, und Tom verschwand durchs Großlüt. Gleich darauf hörte Harvey ihn an Rässern herumhämern.
 „Saltz!“ sagte Tom, als er wiederkam. „Sobald wir das Abendrot hinter uns haben, gehts aus Jurechtmachen. Du wirst dem Alten die Fische mit der Gabel ranthaffen. Dan Platt und der Alte verkaufen sie; paß auf, was sie für wunderliche Reden dabei führen. Wir kommen zum Essen erst zu Zweit ran, Du und ich und Manuel und Benn — die Jugend und Schönheit im Schiff.“
 „Warum denn?“ rief Harvey, „ich bin so hungrig.“
 „In einer Minute sind sie fertig! Ich, das riecht ja sein heut abend! Der alte nimmt immer einen guten Koch mit. Heut gab aber einen guten Fang, was?“
 Dabei zeigte er auf die mit Fischen hoch angefüllten Tröge.
 „Wie viel Wasser hast Du gehabt, Manuel?“
 „Fünfundzwanzig Faden,“ laus schlüssig vom Fortgiefen zurd. „Bissen gut und reich heute; ich zeig Dir's schon noch, Harvey.“

Der Mond hatte seine Wanderung über die stille See schon angetreten, ehe die älteren Leute achteraus kamen. Aber der Koch brauchte den zweiten Trög nicht zu rufen. Tom und Manuel waren durchs Lüt durch und am Tisch, noch ehe Dan Platt, der letzte der Alten — er ließ sich am meisten gehen und nahm sich auch Freiheiten heraus — sich den Mund mit dem Kliden der Hand ordentlich abgewischt hatte.
 Harvey kam hinter Benn her und setzte sich vor eine Fimmschüssel nieder voller Durchgungen und Lebern, mit Bratartoffeln und kleinen Stücken Salzfleisch vermengt. Dazu gab es ein großes Stück noch heißen Brotes und starken schwarzen Kaffee. So hungrig sie waren, warteten sie doch, bis Pennsylvania feierlich gebetet hatte. Dann aßen sie schweigend, bis Tom sich einmal verschautte und Harvey fragte, wie er sich jetzt fühle.
 „Beinahe satt — aber es geht schon noch etwas rein.“
 Der Koch war ein riesiger, tiefschwarzer Neger, sprach aber, im Gegenjatz zu allen anderen Negern, die Harvey bis dahin gesehen hatte, fast gar nicht, sondern begnügte sich damit, daß er durch freundliches Grinsen und Gebärden die Leute ermunterte, tüchtig zuzulangen.

„Siehst Du, Harvey,“ sagte Tom, mit der Gabel auf den Tisch trommelnd, „es ist so, wie ich Dir sagte, die jungen und hübschen Leute — ich, Benn, Du und Manuel — wir sind der zweite Trög und schaffen, wenn der erste damit fertig ist. Die sind wie die alten Fische, kleinlich und sehr nach der Nahrung; denen muß ihr Magen bespült werden; darum kommen sie zuerst ran, was sie sonst eigentlich nicht verdienen. Aber so stimmt's, was, Doktor?“
 Der Koch grinste nur und nickte abermals mit dem Kopfe.
 „Kann der denn nicht sprechen?“ fragte Harvey flüsternd.
 „Gerade genug, um sich durchs Leben zu schlagen, aber nicht viel in der Art, wie uns der Schnabel gewaschen ist. Seine Sprache ist gar wunderbar. Aus dem Jünnern hinter Kap Breton wimmelt's von Nigern, die während unseres Krieges ins Land gekommen sind; und jetzt sprechen alle die Farmer auch ein tolles Kauderwäld.“
 „Das ist aber nicht schottisch,“ warf Pennsylvania ein. „Das ist Gälisch; so hab ichs im Buch gelesen.“
 „Benn lieh sehr viel, das meiste von dem, was er sagt, ist auch richtig — außer, wenns aus Fischeszählen geht, was, Benn?“
 „Näh! Dein Vater sich bloß von ihnen sagen, wie viel sie gefangen haben, ohne sie zu kontrollieren?“ fragte Harvey.

„Aber natürlich; was hätte das wohl für'n Sinn, wenn er wegen n paar alter Kabeljau-Lügen wollte?“
 „War einmal ein Mann, der log betref's seines Fanges,“ fiel Manuel ein, „log jeden Tag was zu; fünf, zehn oder zwanzig mehr sagte er, als er hatte.“
 „Wer war das?“ fuhr Tom auf; „das war sicherlich keiner von unserem Schlage.“
 „Ein Franzmann war's, aus Anquilla.“

„Ach, diese Westküsten-Franzosen rechnen überhaupt nicht mit. Man möchte fast glauben, daß sie überhaupt nicht zählen können. Wenn Du mal auf einige ihrer Angeln haben stoßen solltest, dann wirst Du das schon merken, Harvey,“ rief Tom höchst verächtlich.
 „Niemals weniger, immer mehr,“
 „Jetzt nehmen wir die Fische her!“
 grüßte der lange Jock ins Lüt herunter, worauf der zweite Trög sofort an Bord kletterte.
 Der Schatten der Masten und der Tafelage mit dem stets gelehnten Topfel bewegte sich im Mondlicht auf Deck hin und her, und der hauen Fische am Deck glänzte wie ein Berg flüssigen Silbers. Man hörte, wie Disto Troop und Dan Platt im Raum mit Salzfüßern hantierten und sie hin und her rollten. Tom gab Harvey eine laugegestellte, großzünftige Gabel und stellte ihn an das innere Ende des großen Tisches, auf dem Onkel Salters schon ungeduldig mit dem Messer herumtummelte. Eine Walge mit Seilwasser stand ihm zu Füßen.
 „Du riecht die Fische mit der Gabel ins Lüt herunter an den Alten und Dan Platt und paß auf, daß Onkel Salters Dir nicht mit dem Messer die Augen aussticht,“ sagte Tom, sich in den Raum schwingend. „So werde unten Salz zureichen.“

Benn und Manuel standen bis zum Knie in den Fischen im Tröge und schlangen ihre blanken Messer. Der lange Jock, einen Korb zu Füßen und Häufelng auf den Händen, sierte Onkel Salters an, und Harvey seine Gabel und die Walge.
 „Hei!“ rief Manuel, beugte sich zu den Fischen und holte einen heraus, den einen Finger unter die Kiemen, den anderen in das Auge gehohlet. Er legte ihn auf den Rand des Tröges, die Messerlinge in seiner Hand gliperte, dabei gab's einen Ton, als ob irgend etwas zerissen würde, und der Fisch, von der Kette an ganz langsam des Bauches aufgeschlitt, mit einem Einschnitt an jeder Seite des Kopfes, fiel dem langen Jock zu Füßen.
 „Hei!“ rief Jock und griff mit seiner Hand im Häufelng zu. Die Leber des Kabeljau fiel in den Korb. Abermals ein Griff und ein Zug, und fort flogen Kopf und Eingeweide. Dann glitt der Fisch hinüber zu Onkel Salters, der ungeduldig schaute. Wieder der Ton, als ob etwas zerrieß, da floß die Kildengräte über Bord, und der Fisch, ohne Kopf, ausgeweidet und offen, platzte in die Walge, daß Harvey das Wasser in den vor Erstaunen aufgerissenen Mund spritzte.

Nach dem zu Anfang ausgeflossenen Ermunterungsruf waren sie alle still bei der Arbeit. Die Kabeljau gingen von Hand zu Hand, so rasch, als wären sie noch am Leben, und lange, ehe Harvey sich von dem Erstaunen über die wunderliche Geschicklichkeit der Leute erholt hatte, war seine Walge voll.
 „Nimm die Gabel zur Hand!“ grunzte Onkel Salters, ohne den Kopf zu wenden, und Harvey pießte die Fische zu dreien und dreien auf die Gabel und gab sie durchs Lüt hinunter.
 „Hei!“ rief Tom, „Du mußt sie hüdenweise aufgeben, darfst aber keinen fallen lassen. Onkel Salters ist der beste Aufschützer in der Flotte. Sieh nur, wie er die Seiten umschlägt.“ (Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 5. bis 11. Januar 1902.
I. Aufgebote.
 Arbeiter Johann August Bernhard Winkler zu Eyhorn und Dienstmagd Elise Marie Kruse zu Neuenbrof. Dienstinnecht Johann Bernhard Kruse zu Eldenbrof und Dienstmagd Anna Margarete Neuberger zu Ippweemoor.
II. Eheschließungen.
 Keine.
III. Geburten.
 Sohn des Arbeiters Georg Martin August Dieck zu Ohmstede.
IV. Sterbefälle.
 Landmann Johann Wempe zu Ohmstede, 65 Jahre alt. Witwe Anna Hedeba Orts geb. Wohlten zu Donnersehwee, 70 Jahre alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 5. bis 11. Januar 1902.
I. Aufgebote.
 Schmiedemeister Johann Gerhard Martens zu Eversten und Dienstmagd Ehedena Helmers zu Eversten; Arbeiter Hermann Friedrich Engelbart zu Petersfisch und Witwe Gretje Pader, geb. Behrends, zu Petersfisch; Haussohn Heinrich Friedrich Kayser zu Eversten und Haussochter Frieda Wilhelmine Katharine Mehrens zu Eversten.
II. Eheschließungen.
 Maurergelle Heinrich Anton Höllebusch zu Eversten und Haushalterin Meta Anje Tina Wohlten zu Eversten.
III. Geburten.
 Sohn des Arbeiters Karl Heinrich Friedrich Baumann zu Petersfisch; desgl. des Schlachtermeisters Heinrich Friedrich Gerhard August Welken zu Eversten. — Tochter des Arbeiters Johann Hermann Lehmluch zu Eversten.
IV. Sterbefälle.
 Frieda Käthe Babel zu Eversten, 2 M.

Schiffsbewegungen.

Eldenburger Schiffsfahrer.
 Leichter „Rudel“ am 12. Januar morgens von Hamburg abgegangen mit 210 Tons Stückgut.
Eldenburger Dampfschiffs-Reederei.
 „Eldenburg“, Wlanc, ist am 10. Januar von Tanger nach Karacke weitergegangen. „Faro“, Lübing, passierte am 11. Januar auf der Reise nach Oporto Caneasant. „Gintra“, Schmieders, ist am 11. Januar in Wido Real de San Antonio angekommen.

Anzeigen.
Günstige Gelegenheit.

Große Besichtigung, sehr schön und frei an zwei lebhaften Straßen gelegen, enthaltend mehrere Restaurationssäle, zwei Säle und sonstige Wirtschaftsräume, sowie Wohnräume ist unter meiner Nachweisung zum Eintritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Die Besichtigung hat eine Größe von 486 qm. Selbstbesichtigen wollen mit mir in Verbindung treten.
Emden, den 10. Januar 1902.
J. D. Wooriman,
Auktionator.

Elsfisch, Frau Ww. Schröder zu Borwerkshof bei Elsfisch will krankheitshalber ihre

Besitzung,
genannt

„**Borwerkshof**“, mit Antritt zum 1. Mai 1902 verlaufen und steht dritter und letzter Verkaufstermin an auf

Freitag,
den 24. Jan. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im „Borwerkshof“.
Seit etwa 40 Jahren wird im Borwerkshof

Land- u. Gastwirtschaft betrieben. Die Besichtigung eignet sich der denkbar günstigsten Lage wegen insbesondere für eine Person, welche neben Land- und Gastwirtschaft auch Viehhandel und ein Vieh-Kommissionsgeschäft mit betreiben will.
Die zu verkaufende

Besitzung

besteht aus den großen massiven Wohn- u. Stalgebäuden, der Regelebahn, d. großen Lust- und Gemüsegarten und einer Fläche Grünland.

Ein weiterer Verkaufsaussatz findet nicht statt, vielmehr soll in diesem Termin auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen. Der Verkauf kann jedoch auch schon vor dem Verkaufstermin unter der Hand abgeschlossen werden.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Chr. Schröder.

Billich zu kaufen gesucht ein mittelgroßer Spiegel und 1 Regulator.
Offerten unter Z. 796 an die Expedition d. Bl.

Ringofen-Ziegelei-
Verkauf

bei Zwischenahn.
Zum Verkauf der Ringofen = Ziegelei-Anlage des Herrn W. Vertram hier selbst ist 2. Termin angelegt auf

Sonntag,
den 18. Januar,
nachm. 3 Uhr,
in Sempen Gasthaus zu Etern, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß die Umfänbereien auch einzeln für sich zum Verkauf kommen.
Nähere Auskunft erteile jederzeit.
Friedrich, Auktionator.

Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht.
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Die **Gartenlaube** beginnt ihren **Jubiläums- 50 Jahrgang** mit dem feierlichen Roman **„Sette Oldenroths Liebe“** von **W. Heimburg** und der ergreifenden Novelle **„Sommerseele“** von **Helene Böhlau**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
... Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter ...

Soennecken's Briefordner
D. R.-Patent
1 Stück Nr 1: 1 Mark * Bestes System
Zu beziehen durch:
L. Ciliax, Oldenburg.

Nachfuge.
Wüsting. In Haberkauf Erben Veranlung am **17. d. Mts.,** wird ferner noch **1 3jähriger schwerer Zugochse** mitverkauft. **S. Clausen.**

Siefige Butter stets zu haben bei **W. Weser Ww., Wieselstede.**

Musverkauf von zurückgesetzten **Waren.**

Reste aller Art **gebe billigst ab.**
W. Weser Ww., Wieselstede.

Margarine in email. Eimern und in 1/2-Pfund-Paketen in Ia Ware bei **W. Weser Ww., Wieselstede.**

Wüsting-Waggendorf. Der Räder Gerh. Punte hier, beabsichtigt, seine in der Nähe der Schule belegene

Stelle, bestehend aus dem Wohnhause und ca. 9 ha Ländereien - Acker und Weidenland sowie Torfmoor - gezeilt oder im ganzen mit Antritt zu Mai 1903 aus der Hand zu verkaufen.
Gebäude wie Ländereien sind in gutem Zustande. Die Kaufgebsforderung ist möglichst niedrig gestellt, auch kann auf Wunsch der größte Teil des Kaufgeldes verzinslich stehen bleiben.
Besichtigen wollen sich am **Dienstag, den 21. Januar, abends 6 Uhr,** in des Unterzeichneten Wohnung finden, um zu unterhandeln.
S. Clausen.

Verkauf eines Gebäudes zum **Abbruch** und **Neubau-** **Ausdingung.**
Rafede. Hausmann S. Schlange in Nethen bei Hahn läßt am **Montag, 27. Januar, nachm. 2 Uhr,** sein von ihm bewohntes Haus, 90' lang und 36' breit, zum **Abbruch** verkaufen.
Das Wohnhaus enthält bestes eichen Bauholz und ein gutes Strohdach, auch sind die sonstigen Materialien gut erhalten. Die Bausteine sind ausgeschloffen. Die Abbruchmaterialien gelangen im ganzen und auch in Losen zum Verkauf.
Hiernach läßt Schlange die Lieferungen der zu dem

Neubau eines **Wohn- und Wirtschafts-** **Gebäudes** erforderlichen Materialien, mit Ausschluß der Steine, sowie die sämtlichen Arbeiten geteilt oder im ganzen mindestfordernd verdingen.
Die Lieferung der Steine ist bereits vergeben.
Riß und Beschick liegen bei Gastwirt Kansen in Nethen aus.
Kauf- und Annehmlichkeitslabel ein **J. Degen, Aukt.**
Lohermoor. Zu verk. junge, tied. Kuh, Anfang Febr. fallend.
Fiedr. Cismann.

Gesundheits- **Haser = Zwiebad,** höchster Nährgehalt, schwachhaft u. leicht verdaulich, nach neuem besonderen Backverfahren hergestellt.
Allein zu haben bei:
Th. Berger,
Langestr. 20.
Tägl. fr. Hühnerfleisch u. Nagelholz, J. Spickermann, Kurwidstraße 25 a.

Nordermoor. Der Dachbeder Joh. Thümler das. läßt **Sonntag, 25. Jan. cr.,** nachm. 2 Uhr ansd.:
5 milchende u. tied. Kühe,
1 belegte Quene,
3 Kuhrinder, 1 Rindtier,
1 Kuhkalb (5 Monat),
2 trächt. Säue, 3 Gänse do.,
bis 6000 pfd. Roggen- u. Haferstroh, best. Kuhheu,
1 Haufen Dünger, sowie
mehreres Stall- und Ackergerät,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Saate, Aukt.**

Immobilienverkauf.
Edewecht. Zum öffentlichen Verkauf der von dem Hausmann S. D. Sellien hier, zu verkaufenden **Grundstücke u. Gebäude,** zu Osterscheps, Edewecht und Zeddeloh belegen, ist zweiter Termin anberaumt auf **Donnerstag, 16. Januar d. J.**

Die Aufträge erfolgen sowohl schriftlich wie im ganzen.
Kaufliebhaber wollen sich vormittags 10 Uhr in Friedrichs Gasthause zu Zeddeloh II, 1 Uhr nachmittags in Schröders Gasthause zu Edewecht und 5 Uhr nachmittags in Südens Gasthause zu Osterscheps versammeln und werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein Teil der Kaufgelder verzinslich stehen bleiben kann.
Meinrenten.
Moordorf. Zu verkaufen Haus- Vordergiebel, Fachwert, 45 Fuß breit und 16 Fuß hoch, außerd. noch 34 Fuß Fachwert u. 1 Schweinestofen, alles gut erhalten. **Friedr. Ahlers.**
Chhorn. Zu verkaufen eine schwere nahe am Kalben stehende Kuh. **Fr. Ahlers.**
Zu verkaufen ein **Wappplatz** am Hedderendweg.
Zu erfragen **Erpentin 2 rechts.**
Säntepfellefisch empfiehlt **A. Hinrichs, Burgstr. 80.**
Schönen ammerländischen **Speck, Schinken und Mettwurst** empfiehlt **A. Hinrichs, Burgstraße 80.**

Moordorf. Zu verkaufen Haus- Vordergiebel, Fachwert, 45 Fuß breit und 16 Fuß hoch, außerd. noch 34 Fuß Fachwert u. 1 Schweinestofen, alles gut erhalten. **Friedr. Ahlers.**
Chhorn. Zu verkaufen eine schwere nahe am Kalben stehende Kuh. **Fr. Ahlers.**
Zu verkaufen ein **Wappplatz** am Hedderendweg.
Zu erfragen **Erpentin 2 rechts.**
Säntepfellefisch empfiehlt **A. Hinrichs, Burgstr. 80.**
Schönen ammerländischen **Speck, Schinken und Mettwurst** empfiehlt **A. Hinrichs, Burgstraße 80.**

1 1/2 Millionen Mk.
sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassen - Lotterie, keine Serien- oder Ratenlose. Laut Urteil vom 11. 9. 01 des Landgerichts Oldenburg gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. **P. Seidenfaden, Mühlhausen 179 (Thüringen).**

Billig:
Roßstühle,
Müchsenstühle,
Spiegel,
Kommoden,
Schränke.
Keine Fabrikware.
Neu eröffnet!

Tischlerei und Möbel-Magazin von **G. Schmidt,**
Jnn. Baum 7, gegenüber d. Wache. Um Besichtigung wird gebeten.
Goldene Medaille Berlin 1896 u. Magdeburg 1899.
Wegen Nicht, Gliederreizen, Kopfschmerzen etc. wird mit Erfolg angewandt Einreibung mit gef. Kastaniengeist, geschäftl. destilliert v. **L. Dwersteg Jr., Borgdorf i. W.**
Zu haben: **Birch-Apothete, Oldenburg.**
Rp. 60% Alkohol, 40% Extrakt und Destillat von den Blüten und Früchten der wilden Kastanie.

Justus Fischer,
Zwischenahn,
empfiehlt **sämtliche Sorten vorzüglichster Rot- und Weißweine** der Weingroßhandlung **Herm. A. Becker** in Oldenburg.
◀ **Alleinige Niederlage** ▶ für **Zwischenahn u. Umgegend.**

Futterstroh.
Preis per 500 Kilo 22 Mark. Gut Lon.
Offerten auf gedörnte Garneelen und auf Fischmehl erteilt **Otto F. Burchard, Kiel.**

Zu verkaufen 4 Buchtschweine. ein **Fr. Haacke, Rafede = Südende, hinter Stratzebusch.**

Pecorini!
Bestes Vieh-Mast- u. Milchpulver der Gegenwart!
Pecorin besteht aus reinen Nährstoffen, wirkt vorzüglich auf Muskeln und Knochenbau! Verhindert engl. Krankeheit! Sehr wertvoll zur Nahrung junger Tiere! Bestes Mittel gegen Durchfälle und Stäuberkr. etc. Vertrieb in Apotheken, Drogerien etc. in Kartons zu 1/2 kg u. 2 1/2 kg.
Haupt-Depot: **Apothete Neuenkirchen i. Oldb., A. Tönges, in Oldenburg bei C. Sattler, Drog.**
Streef b. Sandberg. Zu verk. 2 schöne trächtige **Cucuen**, Ende Januar fallend, und mehrere trächtige **Schweine**, Februar u. März ferkelnd.
E. Grottelkind.

Berantwortlich für Politik u. Journalistik: Dr. H. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Bülth, für den Inseratenteil: R. Ra domsky, Notationsstraße 25 und Verlag W. Scharf, Oldenburg.